Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Vom 1. Oktbr. ab in den Ausgabestellen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 215 **Bromberg, Freitag, den 21. September 1934** **58. Jahrg.**

Das gezähmte Bolschewien.

Aus den bisher vorliegenden Stimmen der polnischen Presse über den Einzug Sowjetrußlands in den Völkerbund geht hervor, daß man in Polen über diesen Zuwachs der Genfer Institution nicht gerade erbaut ist. Im Zusammenhang mit der nunmehr vollzogenen Tatsache erinnert der Krakauer konservative „Czas“ an die einzelnen Phasen, die Sowjetrußland bis zu seinem Eintritt in den Völkerbund durchgemacht hat:

Der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund ist zweifellos ein politisches Ereignis von großer Tragweite und bedeutet eine grundsätzliche Wendung in der bisherigen Politik des kommunistischen Staates. Bis jetzt haben sich die Bolschewisten nicht allein sorgfältig von der übrigen Welt ferngehalten, sondern gleichzeitig überall, wohin sie reichen konnten, eine kriegerische Propaganda für ihre Doktrinen getrieben, mit der Absicht, eine allgemeine Revolution hervorzurufen, die alle bürgerlichen Volksgemeinschaften umfassen sollte. Diese Periode des rücksichtslosen Kampfes wurde jetzt abgeschlossen. Rußland verpflichtet sich, indem es freiwillig das Völkerbund-Statut annimmt, zu einer loyalen, friedlichen Zusammenarbeit mit allen Völkerbundmitgliedern, d. h. es muß auf alle Versuche der Aktion verzichten, die sich gegen die gegenwärtige Ordnung der Dinge richten. Von nun an wird jede, auch halbamtliche Unterstützung von kommunistischen Anschlägen in fremden Ländern schon als eine Verletzung des Völkerbundstatuts gelten und kann vor dem Genfer Forum verklagt werden. **So bedeutet denn auch für die europäischen Kommunisten der Eintritt Bolschewiens in den Völkerbund eigentlich einen empfindlichen Schlag,** den sie besonders in den nächsten Jahren direkt spüren werden, da Rußland sicher (??) die übernommenen Verpflichtungen loyal erfüllen will, um sich dem Vorwurf einer doppelseitigen Politik nicht auszusetzen.

Die Gründe für die neueste Orientierung der Sowjets sind verschieden und recht kompliziert. Maßgebend war hier zweifellos auch der Wille, Japan, dem gefährlichsten Gegner, Schach zu bieten, aber ausschlaggebend waren Rücksichten der internationalen Politik. Als nach Hitlers Machtübernahme das Bündnis mit Deutschland jeden Wert verloren hatte, war Rußland vollkommen isoliert und verlor jeden Einfluß auf die Entwicklung und Gestaltung der internationalen Beziehungen. Es zeigte sich bald, daß der große Staat eine solche Isolierung nicht ertragen konnte, daß Rußland, außerhalb der zivilisierten Welt stehend, geraden Wegs einer Generalkatastrophe entgegenging. Hat doch sogar Großbritannien schon längst auf seine stolze splendeed isolation verzichtet, die ihm, wenn an ihr konsequent festgehalten wird, nur einen empfindlichen Schaden zufügen konnte, — und was soll man erst von Rußland sagen, dessen Wirtschaftslage um so viel schwerer und bedrohlicher ist! Einen Ausweg aus dem hoffnungslosen Hohlpaß, in dem es sich befand, kann Rußland nur mit Hilfe Europas in der Form eines normal gestalteten Wirtschaftsaustausches und ergiebiger Kredite erlangen. Diese Vorteile aber können lediglich unter der Bedingung der Wiederherstellung friedlicher Beziehungen mit anderen Ländern und des Verzichts auf jeglichen Gedanken an kriegerische Abenteuer erreicht werden. Mit dem Eintritt in den Völkerbund gibt Rußland die notwendigen Garantien und schafft sich die Möglichkeit, sie in naher Zukunft zu diskontieren. Der letzte Schritt Rußlands ist daher als eine weitere Erscheinung einer friedfertigen Stimmung dieses Staates zu verstehen.

Der Hauptpatron Rußlands in dessen Bemühungen um den Eintritt in den Völkerbund war Frankreich, das aus Beweggründen des eigenen Interesses und zur Erhaltung des sinkenden Ansehens des Völkerbundes handelte. Es wiederholt sich jetzt die Lage aus der Zeit nach dem Jahre 1871, da das durch den verlorenen Krieg sehr geschwächte Frankreich, voller Befürchtungen um seine Zukunft, Bundesgenossen zu suchen begann, die es vor einer neuen deutschen Invasion schützen würden. Eine Annäherung an England, wo noch die Traditionen Pitts und der napoleonischen Kriege herrschten, und wo die enge Neutralität Gladstones eine breitere Kontinentalpolitik ausschloß, kam vorläufig nicht zustande. Damals erfolgte die bekannte Wendung nach Rußland, die Frankreich zwar viel kostete, ihm aber eine vorzügliche Stärkung gegenüber den Aspirationen Deutschlands brachte. Der Standpunkt Englands erfuhr später eine grundsätzliche Änderung zur Zeit der Regierung Eduard VII. und so kam die Entente zustande, die den großen Krieg gewann. (Die „Entente“ gewann den Krieg nicht; denn Rußland ging dabei zu Bruch. D. R.)

Nach dem Sturz des zaristischen Regimes entglitt der russische Trumpf den französischen Händen, und dann begann die Periode der Bemühungen, mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen. Diese Periode erreichte ihren Kulminationspunkt in der Begegnung Briands und Stresemanns in Thoiry. Dies war aber nur eine vorübergehende Klärung des französisch-deutschen Horizonts. Schon die Veröffentlichung der Erinnerungen Stresemanns versetzte dem Pazifismus der französischen Radikalen einen empfindlichen Stoß; aber erst der überwältigende Sieg des Hitlertums öffnete ihnen die Augen. Die Verständigung mit Deutschland schien unreal und unmöglich; man kehrte also zu der vorkriegszeitlichen Taktik zurück und begann erneut einen Stützpunkt in Rußland zu suchen. Der grundsätzliche Schritt nach dieser Richtung hin ist gerade der Eintritt Bolschewiens in den Völkerbund, der den Sowjets die Fähigkeit gibt, normale Bündnisse abzuschließen. Und dieser Grund bewog Frankreich zu der so verbissenen russenfreundlichen Aktion auf dem Genfer Gebiet. Welche Rolle das Verhältnis zu Polen bei allen diesen Kombinationen gespielt hat, davon ist es besser, noch zu schweigen.

Und doch wird Litwinow als Vorsitzender des Völkerbundrates, also in der Rolle des höchsten Symbols der Verbrüderung der Völker, für viele Europäer eine komische und unverständliche Erscheinung sein!

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

über die beiden Hauptpunkte des deutschen außenpolitischen Programms.

Am Mittwoch nachmittag versammelten sich die Teilnehmer am VII. Internationalen Straßenkongreß im Reichstagssitzungssaal der Krolloper in Berlin zu einer feierlichen Schlußsitzung. Dabei nahm

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

das Wort zu folgenden Ausführungen:

„In der Lage, in der sich Deutschland heute befindet, haben wir ein besonderes Interesse daran, daß sich urteilsfähige Persönlichkeiten, die, wie Sie, gewohnt und gewillt sind, den Blick auf Realitäten zu richten, zu uns kommen und sich an Ort und Stelle ein unmittelbares Bild von den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Zuständen in unserem Lande zu machen.

Wir glauben ein gutes Recht zu haben, zum Beweise der Richtigkeit der Politik unserer Staatsführung auf die bisherigen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung hinzuweisen. Niemand kann an der einfachen Tatsache drehen und deuteln,

daß rund 4½ Millionen Arbeitsloser nach jahrelanger Arbeitslosigkeit wieder an ihre Arbeitsplätze gebracht worden sind.

Die deutsche Landwirtschaft befindet sich ganz offensichtlich nach schwerer Krisenzeit auf dem Wege der wirtschaftlichen Gesundung. Die deutsche Industrie ist gleichfalls auf dem Wege der Gesundung. Mit anderen Worten: Unser Binnenmarkt ist jetzt in Ordnung. Nicht in Ordnung ist freilich unser Außenmarkt, d. h. die deutsche Wirtschaft, soweit sie nicht von uns allein, sondern mit vom Ausland abhängt. Wir sind überzeugt, wir werden auch die Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Außenmarktes überwinden.

Wenn Volk und Regierung eines Landes ihre Kräfte in solchem Maße für die innere Neugestaltung einsetzen, wie das in Deutschland der Fall ist, dann wird dadurch

die Verfolgung aller Ziele imperialistischer Art nach außen von selbst ausgeschlossen.

Das Fundament, auf dem die Regierung ruht, ist nicht so beschaffen, daß sie, um ihre Macht im Innern zu stabilisieren, zu den Mitteln einer Erfolgspolitik nach außen hin greifen müßte.

Auf dem außenpolitischen Programm stehen im Grunde nur zwei Punkte, in denen wir mit positiven Forderungen an die anderen Regierungen herantreten,

und auf deren Erfüllung wir bestehen müssen: die Forderung in der Frage der militärischen Rüstungen als gleichberechtigtes Land behandelt zu werden, und die Forderung, die bevorstehende Regelung der Saarfrage so durchgeführt zu sehen, wie das dem Gebot politischer Vernunft und den geltenden Vertragsbestimmungen entspricht. Wenn diese oder jene Regierung die Gleichberechtigung Deutschlands noch glaubt in Zweifel stellen oder von besonderen Vorleistungen und Garantien abhängig machen zu können, so ist das für uns ein indiskutabler Standpunkt. Er läuft darauf hinaus, daß man Deutschland noch immer als einen Staat minderen Rechts behandeln will, und daß man ihm das Eingeständnis zumutet, durch seinen bloßen Willen zur Gleichberechtigung ein Herd der Unruhe und womöglich der Kriegsgefahr zu sein. Genau umgekehrt: ein Staat, der seine Grenzen nicht verteidigen kann, ist nicht nur kein selbständiger und unabhängiger Staat, sondern ist, wenn er mit ringsum offenen Grenzen inmitten hochgerüsteter Staaten liegt, gerade dadurch ein Anreiz für eine gefährliche Politik anderer Länder.

Als die Reichsregierung vor einem Jahre den Entschluß zum Austritt aus dem Völkerbunde faßte, hat sie das nicht getan, weil sie sich größere politische Bewegungsfreiheit hätte verschaffen wollen, oder weil sie an sich der politischen Zusammenarbeit mit anderen Staaten abgeneigt wäre. Es ist lediglich geschehen, weil das unentbehrliche Fundament solcher Zusammenarbeit, die Gleichberechtigung, fehlte.

Deutschland steht wohl nicht allein mit der Ansicht, daß die Institution des Völkerbundes durch ihr völliges Versagen in der Abrüstungsfrage in ihren Grundpfeilern erschüttert worden ist.

Wir glauben, daß es einschneidender Reformen bedürfen würde, um den Völkerbund zu dem zu machen, was er nach seinem Statut sein sollte, zu einem wirklich brauchbaren Friedensinstrument. Durch die bloße Rückkehr früherer oder den bloßen Beitritt neuer Mitglieder werden sich seine schweren Mängel nicht heilen lassen. Das gilt auch von dem jetzt vollzogenen Eintritt der Sowjetunion, einem sicherlich höchst interessanten Akt der politischen Entwicklung, zu dessen Bewertung wir allerdings nach unserem Austritt aus dem Völkerbund kein Recht mehr in Anspruch nehmen, wenn wir es auch an sich als richtig ansehen, alle Staaten zur Mitarbeit an den internationalen Aufgaben heranzuziehen.

Der grundlegende Gesichtspunkt der Gleichberechtigung hat seinen Einfluß auch auf unsere Stellungnahme zu einem anderen Problem gehabt, das in den letzten Wochen viel erörtert worden ist: das ist

das französisch-sowjetrussische Projekt des Ostpaktes

oder, wie manche ihn zu nennen wünschen, des Nordostpakts. Man schlägt uns die Beteiligung an einem Paktsystem vor, durch das zehn Staaten verpflichtet werden sollen, sich im Kriegsfall sofort mit allen militärischen Kräften zu unterstützen. Gleichzeitig erklärt man in aller Öffentlichkeit und Bestimmtheit, daß unser Beitritt zu diesem Paktsystem natürlich nicht etwa die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Rüstungsgebiete in sich schließe, sondern daß man höchstens nach Inkrafttreten des Systems überlegen könne, ob und in welcher Weise es etwa möglich sei, die internationale Behandlung der Rüstungsfragen wiederaufzunehmen. Konnten die beteiligten Regierungen wirklich im Ernst annehmen, daß Deutschland in der Lage sei, sich auf eine solche Zumutung einzulassen?

Auch bei der internationalen Diskussion über die

Regelung der Saarfrage

scheint man vielfach den Ursprung und Kern des Problems aus den Augen verloren zu haben. Im Saargebiet wohnt seit mehr als 1200 Jahren eine reindeutsche Bevölkerung. Was die Kohle betrifft, so genügt die Feststellung, daß die nordfranzösischen Gruben schon im Jahre 1925 mehr als in der Zeit vor dem Kriege fördern konnten, und daß Frankreich — ganz abgesehen von den über Reparationskonto laufenden deutschen Kohlenlieferungen, die schon allein einen mehr als vollen Ersatz des ganzen Förderungsausfalls der nordfranzösischen Gruben darstellten — aus den Saargruben von 1920 bis heute rund 180 Millionen Tonnen beziehen konnte, während sein durch den Krieg verursachter Förderungsausfall nur 70 Millionen Tonnen betrug.

Die Volksabstimmung, die in wenigen Monaten stattfindet, wird es ohne Zweifel für alle Welt offenkundig machen, wie ungerecht und unnatürlich die Regelung von 1919 war. Im Zusammenhang mit der Abstimmung und der Beendigung des gegenwärtigen Regimes wird eine Reihe von Einzelfragen zu regeln sein, wie zum Beispiel die

Rückübertragung der Kohlengruben an Deutschland,

die Währungsfrage, die Wiedereinsetzung der deutschen Verwaltungen usw. Das sind rein technische Fragen, die das politische Grundproblem und seine Lösung nicht berühren. Wenn man jetzt versucht, alle möglichen Schwierigkeiten in den Vordergrund zu stellen, die mit der Rückgliederung des Gebietes an Deutschland verbunden seien, so sollte man doch bedenken, daß diese Schwierigkeiten, soweit sie überhaupt bestehen, nur eine Folge des unmöglichen, nicht von Deutschland und nicht vom Saargebiet verschuldeten bisherigen Zustandes und seiner endlichen Beseitigung sind. Im übrigen sind aber alle diese Schwierigkeiten schon deshalb leicht zu überwinden, weil der Versailler Vertrag selbst die klaren Richtlinien zu ihrer Lösung enthält. Man sollte aber nicht Regelungen dieser oder jener Art diskutieren, die auf eine Beeinträchtigung der deutschen Souveränität in der Zukunft hinauslaufen würden. Dafür bietet der Versailler Vertrag keinerlei Handhabe.

Es würde dem Wesen und dem Sinn der Volksabstimmung widersprechen, wenn man im Saargebiet ein anderes Regime aufrichten wollte als das, für das sich die Bevölkerung entscheidet. Ich hoffe, man wird auch bei den anderen beteiligten Stellen erkennen, daß solche Pläne, denen wir niemals unsere Zustimmung geben könnten, nicht nur dem Vertrag widersprechen, sondern daß ihre Verwirklichung auch ein politischer Fehler wäre, der für die künftige Entwicklung der internationalen Beziehungen die nachteiligsten Folgen haben müßte.“ —

Stärker noch, als der sehr lebhafte Beifall, den die Rede des Reichsaußenministers fand und in dem sich dokumentierte, daß sein Appell an die Versammlung nicht umsonst geblieben war, brachten die nachfolgenden Dankesworte der einzelnen Delegationen zum Ausdruck, daß der Kongreß weit über seine unmittelbare technische Zweckbestimmung hinausgewachsen war.

Der Fall Pant.

Vom Zentralausschuß der Deutschen in Polen erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

In Nr. 31 und 32 des „Deutschen in Polen" versucht das genannte Organ eine falsche Darstellung des Verlaufs der Sitzung des Zentralausschusses vom 23. August 1934, auf welcher der Ausschluß des Herrn Senator Dr. Pant erfolgt ist, zu geben.

Zur Klarstellung der Dinge veröffentlicht der Zentralausschuß folgenden Briefwechsel:

„Deutsche Christliche Volkspartei.

Kattowitz, 28. 8. 34.

Herrn

Senator Hasbach

Hermanowo, Kr. Stargard.

Der „Zentralausschuß der Deutschen in Polen" hat eine in seiner Sitzung vom 23. August 1934 gefaßte Entschließung veröffentlicht, wonach er eine Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der Deutschen Christlichen Volkspartei, Senator Dr. Pant, als dem geistigen Träger des „Der Deutsche in Polen" ablehnt, weil die Haltung dieses Blattes „das nationale Empfinden des deutschen Volkes verletzt". In der Aussprache, die der Entschließung vorangegangen war, wurde ausgeführt, daß „die Mitarbeit mit einem Deutschtumsführer, der den Nationalsozialismus nicht bejaht, unmöglich" sei.

Diese Begründung steht im Widerspruch zu der bisherigen Einstellung des Zentralausschusses zum Nationalsozialismus.

Der Vorstand der Deutschen Christlichen Volkspartei hat in seiner Sitzung vom 25. August 1934 dem Parteivorsitzenden einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Der Parteivorstand verwahrt sich dagegen, daß der Zentralausschuß von seinen Mitgliedern — und damit von der deutschen Minderheit in Polen — die Bejahung von Grundsätzen verlangt, die im Widerspruch zur christlichen Weltanschauung stehen.

Mit der Entschließung vom 23. August 1934 hat „der Zentralausschuß der Deutschen in Polen" sich einseitig auf ein Parteiprogramm festgelegt und damit aufgehört, die Vertretung des Gesamtdeutschtums in Polen zu sein.

Der Vorstand

gez. i. A. Janischowski."

„Zentralausschuß der Deutschen in Polen.

Hermanowo, 1. 9. 34.

An die Deutsche Christliche Volkspartei

in Kattowitz.

Zum Schreiben vom 28. vor. Monats.

Die Begründung, die Sie in Ihrem Schreiben für die Entschließung des Zentralausschusses Herrn Sen. Pant gegenüber anführen, entspricht nicht den Tatsichen. Der Zentralausschuß hat durch den Mund seines Vorsitzenden Herrn Dr. Pant gegenüber zweimal ausdrücklich erklärt, daß diese Entschließung nicht erfolgt sei, weil Herr Senator Dr. Pant den Nationalsozialismus ablehnt, sondern weil, wie Sie selbst richtig zitieren, die Haltung des Herrn Senators Dr. Pant im "Der Deutsche in Polen" dessen geistiger Träger er ist, dem Nationalsozialismus gegenüber das nationale Empfinden der deutschen Bevölkerung in Polen verletzt.

Der Vorsitzende betonte ausdrücklich, daß für die Zugehörigkeit zum Zentralausschuß nicht die Weltanschauung maßgebend sei, sondern daß jeder deutsche Mann, der seinen Pflichten dem Deutschtum gegenüber bei uns im Lande nachkomme, willkommen sei, also auch wer nicht auf dem Boden der Nationalsozialistischen Weltanschauung stehe.

Der Vorsitzende

gez. Hasbach."

Mit der Veröffentlichung der beiden vorstehenden Briefe ist für den Zentralausschuß die Angelegenheit erledigt. Der Zentralausschuß wird auf weitere Polemiken des „Der Deutsche in Polen" in dieser Angelegenheit nicht mehr eingehen.

*

Bekanntmachung des Zentralausschusses der Deutschen in Polen.

Ab 1. Oktober befindet sich das Bureau des „Zentralausschusses der Deutschen in Polen" in Warschau (Warszawa, ul. Piękna 18, Wohnung 6, 2. Stock, Fernsprecher 8—41—50). Sprechstunden vorläufig 16 bis 18 Uhr.

In dringenden Fällen ist die Sekretärin des Zentralausschusses, Frau Pahl-Binkowski außerhalb der Sprechstunden unter Fernsprechnummer 8—16—14 oder in den Vormittagsstunden im Sejm, Deutscher Klub, zu erreichen.

Allen deutschen Volksgenossen und Organisationen in Polen, die Anliegen an die Zentralbehörden, Ministerien u. dgl. in Warschau haben, wird die Benutzung des Bureaus empfohlen. Die polnische Anschrift lautet: Centralna Delegacja Niemców w Polsce, Warszawa, Piękna 18/6.

Der Westmarken-Verein

ändert Namen und Sitz.

Der Oberste Rat des „Verbandes zur Verteidigung der Westmarken" hat unter dem Vorsitz des früheren Ministers Dr. Trzciński eine Tagung in Kattowitz abgehalten, in der eine neue Satzung für den Verband beraten und angenommen wurde. Die Satzung soll einer auf den 18. und 19. November nach Warschau einzuberufenden Delegiertenversammlung vorgelegt werden. Sie enthält u. a. eine Änderung des Namens des Verbandes, der in Zukunft nur „Polnischer Westverband" heißen soll. Der Sitz des Hauptvorstandes soll von Posen nach Warschau verlegt werden.

Die Versammlung nahm ferner einstimmig eine Entschließung an, in welcher das Auftreten des polnischen Außenministers Beck in Genf gegen den Polen einseitig verpflichtenden Minderheitenvertrag vom 18. Juni 1919 begrüßt und erklärt wird, daß Polen sich mit dem bisherigen Zustande der Benachteiligung auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes gegenüber anderen Staaten nicht abfinde, sondern vielmehr nur eine allgemeine und gleiche Regelung des Minderheitenschutzes für alle Staaten als gesund und gerecht anerkennen könne. In der Durchsetzung dieses Standpunktes vor dem Forum des Völkerbundes sehe man die natürliche, begründete und notwendige Bestätigung der Souveränität Polens. Die Polnische Regierung könne in ihren Bestrebungen in dieser Richtung auf die Unterstützung der gesamten polnischen Volksgemeinschaft rechnen.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die während der Fühlungnahme von Landwirtschaftsvertretern beider Länder im Mai dieses Jahres angeknüpft wurden, dann aber im Hochsommer in den Schwierigkeiten stecken blieben, sind in der letzten Woche wieder aufgenommen worden. Von deutscher Seite wünscht man bekanntlich den Abschluß eines Kompensationsabkommens über zusätzlichen Warenaustausch. Auf polnischer Seite besteht, wie man aus Darlegungen der offiziellen Organe des Handelsministeriums entnehmen kann, der Wunsch, damit die Herstellung eines Verrechnungsverkehrs zu verbinden, der die vollständige Deckung der polnischen Forderungen in Deutschland auch in Zeiten einer gehemmten Devisenzuteilung durch die Reichsbank sichern soll. Daß die Erfüllung dieses Gesetzes Schwierigkeiten machen muß, liegt nahe, doch darf man es als günstiges Zeichen betrachten, daß die Verhandlungen jetzt von neuem intensiv wieder aufgenommen worden sind.

Sowjetrußlands erste Erfolge in Genf.

Zurückhaltung in Japan.

Die Aufnahme der Sowjets in den Völkerbund wird von der japanischen Presse mit großer Zurückhaltung besprochen. Die große japanische Tageszeitung „Asaki" schreibt: „Die Teilnahme Sowjetrußlands im Völkerbunde ist mehr ein deutsches, denn ein ostasiatisches Problem. Es wird sehr schwer sein, Moskau mit Genf zu verschmelzen. Japan wird den Lauf der weiteren Ereignisse, die zweifellos sehr interessant sein werden, mit Aufmerksamkeit verfolgen".

„Mijako", das Organ der japanischen Militärkreise, meint, die Sowjets haben mit dem Eintritt in den Völkerbund mehr gewonnen als der Völkerbund und die ihn unterstützenden Staaten. Für Japan sei der Eintritt der Sowjets in den Völkerbund bedeutungslos, da man nicht damit rechnen könne, daß sich der Völkerbund nach dem Eintritt der Sowjets in irgend einer Art in Fragen der ostasiatischen Politik engagieren wird.

Rußland will den Kellogpakt mit Sanktionen ausstatten

Nach einer Meldung, die aus Genfer Quellen in Wien verbreitet wird, trägt sich Sowjetrußland mit dem Plan, im Völkerbund einen Antrag dahingehend einzubringen, den Kellogg-Pakt mit Sanktionen auszustatten, da seine Bestimmungen nach der Meinung Sowjetrußlands eigentlich eine allzu einseitige Bedeutung hätten. Der Kellogg-Pakt müßte auf die Weise umredigiert werden, **daß jeder Signatar dieses Paktes im Falle der Verletzung seiner Bestimmungen denselben Sanktionen unterliegen müßte, wie die Völkerbundmitglieder, die gegen das Statut des Völkerbundes auftreten.**

*

Wenn der Völkerbund nach Wien übersiedelt...

Paris, 20. September. (PAT) Das „Oeuvre" berichtet, daß im Falle der Verlegung des Sitzes des Völkerbundes nach Wien die Schweizer Regierung bereit sei, die 30 Millionen Schweizer Franken, die für den Bau des Palastes des Völkerbundes verausgabt worden sind, zurückzuzahlen.

*

Dreierausschuß für den Fall Pleß.

Auf der Tagesordnung der Völkerbundrats-Sitzung am 19. September stand die Angelegenheit des Fürsten Pleß wegen der drohenden Liquidation seiner Güter. Die Frage wird einem Dreier-Ausschuß, bestehend aus den Vertretern Spaniens, Australiens und Mexikos, überwiesen und wird nunmehr zunächst den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Regierungen bilden.

Die Frage des Waffeneinfuhrverbots gegenüber Bolivien und Paraguay wurde vom Rat an die politische Kommission überwiesen.

Der Polenbund tagt in Berlin.

In der vergangenen Woche fand in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung der polnischen Zentralorganisationen statt, zu der Delegierte aus ganz Deutschland erschienen waren, um gemeinsam über die politische und wirtschaftliche Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland zu beraten. Der Vorsitzende, Pfarrer Domański aus Zakrzewo, Kreis Flatow, wandte sich an die anwesenden Delegierten mit dem Appell, in der Arbeit nicht nachzulassen. Dank dem allgemeinen Verständnis der schwierigen Lage habe sich die polnische Organisation noch mehr gefestigt. Zum Vorsitzenden des Polenbundes in Deutschland wurde einstimmig Pfarrer Dr. Domański wiedergewählt. Die Wahl des Vizevorsitzenden fiel auf Stefan Szczepaniak aus Ratibor. Aus den Wahlen zum Obersten Rat gingen hervor die Herren Juszczak aus Breslau, Łabecki, Paszkowiak, Malewski aus Allenstein und Budych. Die Generalversammlung beschloß einige Änderungen in den Satzungen des Polenbundes.

Unmittelbar nach dieser Versammlung fand eine Sitzung des neuen Obersten Rates des Polenbundes in Deutschland statt, wobei Dr. Jan Kaczmarek zum Hauptgeschäftsführer des Polenbundes in Deutschland wiedergewählt wurde. Am gleichen Tage tagten im Polnischen Hause in Berlin die polnischen Schulvereine, deren Vorsitzender Direktor Szczepaniak ein Referat über die gegenwärtige Lage des polnischen Schulwesens in Deutschland hielt. Nach einer lebhaften Debatte wurde beschlossen, an die polnischen Eltern und vor allem an die Mitglieder der polnischen Organisationen zu appellieren, daß sie ihre Kinder in die polnischen Schulen schicken möchten. Gleichzeitig berieten in Berlin die Delegierten der polnischen Volksbanken und anderer Genossenschaften. Der Genossenschaftsverband bemüht sich um die Erlangung eines eigenen Revisionsrechts; zu diesem Zwecke wurden einige Unterredungen mit maßgebenden Faktoren der deutschen Wirtschaft geführt. Außerdem wurde ein eigenes Rechts- und Auskunftsbureau eröffnet. Die Diskussion zeigte, daß die polnischen Genossenschaften trotz der herrschenden Schwierigkeiten sich nicht allein lebensfähig halten, sondern sich darüber hinaus auch entwickeln.

Marxistische Umsturzpläne in Spanien.

Madrid, 20. September. (DNB) Über den vor kurzem aufgedeckten Waffenschmuggel der spanischen Marxisten und ihre Umsturzpläne brachte die Madrider Zeitung „Informationes" am Montag aufsehenerregende Nachrichten, die von anderen Rechtsblättern der Hauptstadt im Laufe des Dienstag aufgegriffen wurden.

Den „Informationes" zufolge hatten die Marxisten einen völlig durchgearbeiteten Plan, wonach die Revolution am Tage der Überführung der beiden z. Zt. der Monarchie im Jahre 1930 erschossenen revolutionären Offiziere Galan und Hernandez nach Madrid ausbrechen sollte. Der Hauptschlag war festgesetzt für den Augenblick der öffentlichen Trauerfeier, an der der Staatspräsident und sämtliche Kabinettsmitglieder teilnehmen sollten. Angesichts einer erhofften Teilnehmerzahl von 300 bis 400 000 Arbeitern, die zum größten Teil bewaffnet sein würden, **sollten der Staatspräsident und die gesamte Regierung ermordet werden.** Dies wäre das Zeichen gewesen für die offene Erhebung der anwesenden Arbeitermassen, die den Leiter der „Allgemeinen Arbeiterunion" den ehemaligen sozialdemokratischen Minister Largo Caballero — auch „der spanische Lenin" genannt — zu ihrem Führer ausgerufen hätten. Dieser war beauftragt, dann sofort die **Errichtung der Diktatur des Proletariats in ganz Spanien** zu erklären.

Das genannte Blatt schreibt, diese Pläne seien der Regierung bekannt gewesen, weshalb sie die Überführung der sterblichen Überreste der beiden „Märtyrer der Revolution" nach Madrid und ihre feierliche öffentliche Beisetzung in der Hauptstadt zunächst verschoben und dann endgültig verboten habe. Im Zusammenhang mit der gerichtlichen Untersuchung des Waffenschmuggels wurde die Verhaftung von zwei poutugiesischen Staatsangehörigen bekanntgegeben. Einer der beiden Verhafteten ist ein ehemaliger portugiesischer Minister, der dem heutigen Regime in Portugal feindlich gegenübersteht und angeblich umstürzlerische Absichten hegt. Auch die in Verbindung mit diesen Verhaftungen aufgetauchten Pressevermutungen, wonach spanische Politiker der Linken die portugiesischen Revolutionspläne gefördert und durch Waffenlieferungen unterstützt hätten, sind bisher ohne Dementi geblieben.

Die Regierung hat eine strenge Überwachung der Grenze angeordnet und zwei Torpedobootzerstörer an die Küste von Asturien beordert. Diese Kriegsschiffe haben den Auftrag, den in dem aufgedeckten Waffenschmuggel beteiligten Dampfer „Turquesa" aufzubringen, der sich angeblich noch in den nördlichen Gewässern aufhalten soll.

Das Wunder von Neapel.

Das Blut des St. Januarius wird flüssig

Aus Neapel wird gemeldet:

Während des Bittgottesdienstes, der heute vormittag für die italienische Kronprinzessin, die stündlich die Geburt eines Thronfolgers erwartet, in der von Gläubigen bis in die letzte Nische dicht gefüllten Kathedrale zelebriert wurde, gerieten die ergriffenen Massen in tiefste religiöse Ekstase, als sich um 10 Uhr 3 Minuten das geronnene Blut des Schutzheiligen St. Januarius verflüssigte.

Das Blut, das in einer Phiole aufbewahrt wird und mit dem in Verbindung mit einer heiligen Handlung in jedem Jahre einmal dieser symbolische Umwandlungsprozeß vorgenommen wird, schmolz sehr schnell, was von der gläubigen Menge als gutes Omen für eine leichte und glückliche Geburt angenommen wurde.

Dies hoffnungsvolle Vorzeichen versetzte die Tausende von frommen Betern in wilde Begeisterungsstürme.

Sie umarmten einander oder stürzten, von Dankbarkeit über dies sichtbare Zeichen der göttlichen Gnade für ihre Kronprinzessin ergriffen, auf die Knie und beteten in ekstatischer Hingabe.

Zur gleichen Stunde, auf die Verkündnug des wunderbaren Ereignisses hin, gaben die Geschütze in den Forts und die Kompanien der Garnison donnernde Salven ab; in das Dröhnen und Klingen der Kirchenglocken mischten sich die hellen, scharfen oder dumpfen Töne der Sirenen von allen Fabriken, den Schiffswerften und den im Hafen vor Anker liegenden Dampfern. In den Straßen fielen sich fremde, von Rührung über das gute Omen ergriffene Menschen in die Arme und küßten sich. Ununterbrochen zieht ein Menschenstrom in die Kathedrale, die seit Mitternacht geöffnet ist, um die Heiligen anzuflehen, der Kronprinzessin in ihrer schweren Stunde beizustehen.

Feuer

im Gebäude des „Völkischen Beobachter".

In dem Gebäude des ehemaligen Arbeitsgerichts in Berlin, Zimmerstraße 90/91 entstand ein Dachstuhlbrand, der sehr rasch auf das Vordergebäude und die beiden Quergebäude übergriff. Das Gebäude gehört dem Franz Eher Verlag. Es sind dort die Bureauräume des „Völkischen Beobachter" des „Angriff" und der NSK untergebracht. Das Feuer fand an den Aktenbeständen und dem Archivmaterial reiche Nahrung. Nach einer Stunde war der Dachstuhlbrand eingekreist. Damit war das Übergreifen der Flammen auf weitere Teile des Gebäudes verhindert. Die Ursache des Schadenfeuers konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. September 1934.

Krakau — 2,58 (— 2,52), Zawichost + 1,76 (+ 1,84), Warschau + 1,90 (+ 2,04), Płock + 1,49 (+ 1,65), Thorn + 1,65 (+ 2,23), Fordon + 2,05 (+ 2,38), Culm + 1,97 (+ 2,34), Graudenz + 2,23 (+ 2,76), Kurzebrak + 2,59 (+ 3,12), Piekel + 2,30 (+ 3,00), Dirschau + 2,45 (+ 3,18), Einlage + 2,48 (+ 2,82), Schiewenhorst + 2,46 (+ —). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. September.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, jedoch ohne wesentliche Änderung des bisherigen Witterungscharakters an.

Die Forscher.

In einigen Staaten Amerikas regnet es nicht mehr Es ist nicht bloß so eine gewöhnliche Trockenheit, sondern es hat einfach aufgehört zu regnen. So ungewöhnliche Tatsachen sind immer eine wunderbare Gelegenheit für Forscher, ihren Scharfsinn zu zeigen. So haben sich eine ganze Reihe von Gelehrten auf den Regen, der nicht mehr fällt, gestürzt, um die Ursache festzustellen, warum er nicht mehr fällt.

Ein Botaniker stellte fest, daß in den Tropengebieten ganz besonders viele Disteln wüchsen. Er zögerte keinen Augenblick, die Disteln in Zusammenhang mit der Trockenheit zu bringen. Der einzige Zusammenhang, in den ein Forscher etwas mit etwas bringen kann, ist der Kausalzusammenhang. So bedurfte es keines besonderen Nachdenkens für den Botaniker mehr, um zu der Feststellung zu gelangen, die Disteln seien die Ursache der Trockenheit.

Nun gibt es aber keine einzige wissenschaftliche Behauptung, zu der man nicht einen Forscher auftreiben könnte, der das Gegenteil von ihr behauptet. Es fand sich also auch sehr bald ein anderer Botaniker, der die Hypothese seines Fachkollegen einer Nachprüfung unterzog. Auch er konnte nicht leugnen, daß sowohl eine große Trockenheit herrsche, als auch eine Menge Disteln vorhanden sei. Und da er zwischen zwei Tatsachen keinen andern als den Kausalzusammenhang herzustellen vermochte, stand er nicht an, zu sagen, die Disteln seien eine Folge der Trockenheit.

Unvereinbar standen sich die Meinungen gegenüber, bis ein Bauer daherkam und erklärte, es gäbe genau so viele Disteln wie jedes Jahr. Da aber sonst nichts wüchse, fielen die Disteln, die in anderen Jahren im Korn verborgen seien, besonders auf.

Es war leider unmöglich zu erfahren, wie die beiden Forscher sich zu der Feststellung des Bauern verhalten haben. Vermutlich haben sie beide auf jeden Intellektualismus verzichtet und gemeinsam den Bauern verhauen. Die Gegensätze des Intellekts lassen sich im Menschlichen leicht vereinigen. **Woraus man ersieht, welch hohen Rang eine Keilerei unter Umständen als konstitutives Element des Lebens einnehmen kann.**

In der Tat sind nur wenige Menschen in der Lage, Beobachtungen zu machen, ohne Schlüsse daraus zu ziehen. Bauern können es. Aber außerdem ist das auch eine Eigenschaft unserer besten Schriftsteller. Selbst Stendhal übertrifft darin Wilhelm Raabe oder Gogol nicht. Darum lohnt es sich ebensosehr, mit Bauern Skat zu spielen wie gute Schriftsteller zu lesen.

---

§ **Die 20 Złoty-Scheine** werden von der Bank Polski nur noch bis zum 30. 6. 1935 eingetauscht, die silbernen 1 Złoty-Stücke bis zum 31. 12. 1934, die silbernen 2 Złoty-Stücke bis zum 21. 1. 1935 und die alten (großen) 5 Złoty-Stücke bis zum 30. 9. 1936. Im allgemeinen Verkehr müssen diese 5 Złoty-Stücke noch bis zum 30. 9. d. J. angenommen werden.

§ **Diensttage der Finanzbehörde in Ortschaften des Kreises Bromberg.** Zur Erleichterung für die Steuerzahler des Kreises Bromberg hat die Finanzbehörde angeordnet, daß in einzelnen Ortschaften besondere Diensttage eingerichtet werden, wo Finanzbeamte Steuerzahler empfangen, um die gewünschten Auskünfte usw. zu erteilen. Ab 1. Oktober werden die Finanzbeamten in Crone an jedem ersten Donnerstag im Monat, in Schulitz an jedem ersten Dienstag im Monat und in Fordon an jedem ersten Sonnabend im Monat tätig sein. Die Stadtverwaltungen der betreffenden Ortschaften haben für die Finanzbeamten Räume zur Verfügung gestellt.

§ **Ein Unterschlagungsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 25jährige Kaufmann Mojżesz David Wetstejn aus Lodz. Die Anklageschrift legt dem W. zur Last, daß er in der Zeit von Februar, bis zum Juli v. J. zum Schaden des Kaufmanns Szajer Lejserowicz, gleichfalls wohnhaft in Lodz 8000 Złoty unterschlagen habe. L. hatte Anfang v. J. den Angeklagten als Reisenden bei sich eingestellt und ihm etwa 110 Anzüge, eine gleiche Anzahl Damen- und Herrenmäntel und andere Konfektion übergeben, mit dem Auftrage, die Sachen hier und in der Provinz zu verkaufen. Anfangs schickte der neue Reisende seinem Chef über die verkauften Sachen regelmäßig Abrechnungen. Von Juli ab ließen aber auf einmal die Abrechnungen nach. L. dadurch beunruhigt, kam nach Bromberg, suchte seinen Reisenden in dem Hotel, in dem er ständig wohnte und erfuhr dort, daß er nach Danzig gefahren sei. Da von den Waren auch nichts mehr vorhanden war, reiste L. dem Angeklagten nach Danzig nach. In Danzig erfuhr er von seinen Geschäftsfreunden, daß man den W. im Spielkasino in Zoppot des öfteren gesehen habe. L. veranstaltete nun eine regelrechte Jagd hinter seinem „tüchtigen" Reisenden, ohne ihn vorerst zu fassen. Erst nach langen Bemühungen konnte W. von der hiesigen Kriminalpolizei, an die sich L. inzwischen gewandt hatte, in Bromberg verhaftet werden. Gegenüber dem Kaufmann L. gestand der Angeklagte kurz nach seiner Verhaftung, daß er sämtliche Sachen verkauft und das Geld im Kasino in Zoppot verspielt habe. Der enttäuschte Kaufmann erstattete nun gegen seinen unehrlichen Reisenden Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nur zu einer Unterschlagung von 800 Złoty. Der geschädigte Kaufmann als Zeuge vernommen sagt aus, daß ihm der Angeklagte einen Schaden von 8000 Złoty zugefügt habe. Aus einem Schreiben, das der Zeuge dem Gericht vorlegt, geht hervor, daß W. sich selbst zu 5000 Złoty bekennt, die er veruntreut hatte. Der Angeklagte versucht die Sache so darzustellen, als hätte für die Gesamtlieferung, wie auch für eine Lieferung für dieser ihm angeblich noch Geld schulde. Nach Schluß der Beweisaufnahme erkannte das Gericht den Angeklagten der Unterschlagung für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

§ **Den Mörder des Ministers Pieracki verherrlicht** hatte der 23jährige Arbeiter Maksymiljan Szlachciarz aus Fordon. Am 16. Juni d. J. hatte Sz. in Fordon im angetrunkenen Zustande öffentlich auf der Straße den Mörder des Ministers Pieracki gelobt. Auf Veranlassung der Vorübergehenden, die diese Äußerungen mit angehört hatten, wurde gegen den Sz. Anzeige erstattet, so daß er sich jetzt deswegen vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatte. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte zur Schuld, führt jedoch zu seiner Verteidigung an, daß er sich infolge starker Trunkenheit keine Rechenschaft über seine Äußerungen abgegeben habe. Er will überhaupt nicht gewußt haben, daß der Ermordete Minister gewesen sei. Der Angeklagte betonte, er gehöre keiner Partei an und verachte den Mörder des Ministers gerade so, wie jeder andere patriotisch denkende Pole. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Zwei „schlagfertige" Frauen** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz die 49jährige Ehefrau Viktoria Derenda und ihre 23jährige Tochter Johanna, beide in Dobka, Kreis Mogilno, wohnhaft. Der Landwirt Wincenty Lewandowski hatte den beiden Angeklagten verboten, aus seinem Brunnen Wasser zu schöpfen. Aus diesem Anlaß kam es im Juli v. J., als beide Frauen sich dem Brunnen ihres Nachbarn näherten, zu einer Auseinandersetzung zwischen L. und seiner Tochter Cäcilie einerseits und den beiden Angeklagten andererseits. Der anfängliche Wortwechsel zwischen beiden Parteien artete schließlich in eine heftige Prügelei aus, die mit der Flucht des L. und seiner Tochter endete. Die D. hatte sich nämlich vorher mit einer Dunggabel und ihre Tochter mit einem Knüppel bewaffnet, mit denen sie die nachbarliche Schlacht zu ihren Gunsten entschieden. Während L. allgemeine Verletzungen bei dieser Prügelei davongetragen hatte, wurde der Tochter durch einen erhaltenen Hieb das Trommelfell des rechten Ohres beschädigt. Die Angeklagten gaben vor Gericht an, daß sie sich nur vor den Angriffen des L. und seiner Tochter verteidigt haben. Mutter und Tochter wurden vom Gericht zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein teures Streichholz.** In der Wilhelmstraße (M. Focha) wurde an einem der letzten Abende ein hiesiger Bürger von zwei Männern angehalten, die ihn um Feuer baten. Er entsprach der Bitte, um dann seinen Weg fortzusetzen. Wie groß war aber sein Schreck, als er nach einiger Zeit feststellen mußte, daß man ihm in den wenigen Augenblicken des Feuergebens 450 Złoty entwendet hatte.

§ **Im Zuge bestohlen** wurde auf der Fahrt von Schubin nach Bromberg ein Händler. Er hatte einen großen Koffer mit Alabasterfiguren bei sich und bemerkte während einer angeregten Unterhaltung nicht, daß ein Dieb mit seinem Koffer ausgestiegen war. Die Nachforschungen nach dem Diebe blieben erfolglos.

„Wie beneid' ich den Mann,
Der ruhig und still im Verborgenen lebt
Und von Ruhm nichts weiß und von keiner Gefahr!
Und wie arm ist der, den das Leben erhöht!
Wie betrüg'risch und falsch ist solch ein Glück!
Dem Begehrenden Lust, dem Besitzenden Qual!"

Euripides.

---

§ **Einbrecher** drangen in eine Bodenkammer des Hauses Schulstraße (Konarskiego) ein, wo sie verschiedene Garderobenstücke, Lampen und Koffer entwendeten. Der Schaden wird auf 500 Złoty geschätzt.

§ **Neue Uniformen für die Postbeamten.** In nächster Zeit erhalten die Postbeamten neue Uniformen, die große Ähnlichkeit mit den Militäruniformen aufweisen sollen. Die Uniformen werden auch Achselklappen erhalten und der Schirm der Mütze wird mit einem Metallbeschlag versehen sein. Auf der Mütze und am Kragen werden Dienstabzeichen, Dienstarten und Dienstgrade kenntlich machen.

§ **Zu einem Großfeuer** kam es in Nekla hiesigen Kreises. Bei dem Landwirt Wacław Dobielewski entstand in einer mit Stroh bedeckten Scheune ein Feuer, das sich schnell ausbreitete. Trotzdem Feuerwehren aus allen umliegenden Ortschaften herbeigeeilt waren, konnte die Scheune nicht gerettet werden. Die gesamte Ernte und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Achsenbruch bei der Straßenbahn.** An der Ecke Hippel- und Wilhelmstraße (Kordeckiego—M. Focha) brach an einem Straßenbahnwagen plötzlich eine Achse. Auf diese Weise entstand eine Verkehrsstörung, die erst nach 1½ Stunden behoben werden konnte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Cäcilienverein. Freitag, den 21. 9., keine Gesangstunde. (3179

Bachverein — Bromberg. Freitag, 21. d. M., 20 Uhr — Zivilkasino — Beginn der Chorproben. Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten, stimmbegabte Damen und Herren zum Eintritt eingeladen. (6506

Die **Deutschen Abende** wollen **alle** Deutschen Brombergs, ohne Unterschied des Bekenntnisses und des Standes, um das deutsche Wort sammeln. Gerade die „Liliencron-Feier" am Montag, dem 24., verdient ein volles Haus. (6525

Neuer Präsident der Posener Postdirektion.

Der bisherige Präsident der Post- und Telegraphen-Direktion in Posen Sylwester Maciejewski soll, wie die polnische Presse meldet, in nächster Zeit in den Ruhestand treten. Maciejewski war einige Jahre Präsident der Bromberger Postdirektion. Als sein Nachfolger wird Oberst Wallner, zuletzt Vizepräsident der Postdirektion in Wilna, genannt.

Selbstmord des Staatsanwalts Dembecki.

In Posen beging der frühere Staatsanwalt des Posener Bezirksgerichts Mieczysław Dembecki in seiner Wohnung Selbstmord durch Erschießen. Dembecki war vor einigen Jahren wegen Veruntreuung von Gerichtsdepositen verhaftet worden. Das Gericht hatte ihn zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

---

z **Inowroclaw**, 20. September. Die am letzten Freitag abgehaltene Stadtverordnetensitzung begann mit der Amtseinführung der von der Wojewodschaft bestätigten Magistratsschöffen Dr. K. Gardula, Fr. Benedykciński und St. Kozlowicz. Anschließend hieran wurden drei Mitglieder in die neue Revisionskommission der Kommunalen Sparkasse gewählt. **Sodann gelangte das erste** Zusatzbudget zum Verwaltungsbudget für das Jahr **1934/35** sowie der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Komitees für den Ausbau der Stadt Inowroclaw für die Zeit vom 1. 2. bis 1. 8. 34 zur Annahme. Eine lebhafte Debatte rief der Antrag auf Umorganisierung des Rats der Kommunalen Sparkasse hervor. Als die Stadtverordnetenversammlung zur Wahl schritt, verließ die Sanacja-Gruppe zum Zeichen des Protestes den Saal, so daß die Versammlung wegen Beschlußunfähigkeit geschlossen werden mußte.

Am Sonntag wurde auf der hiesigen Station in einem aus Oberschlesien kommenden Kohlenwagen die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes mit durchschossener Brust aufgefunden. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich wurde der Mann beim Kohlendiebstahl erschossen.

Der 52jährige Fuhrmann Stanislaw Lewandowski aus Popowice hiesigen Kreises befand sich mit einem Fuhrwerk unterwegs, als plötzlich die Pferde scheuten. Er stürzte vom Wagen und geriet so unglücklich unter die Räder desselben, daß ihm mehrere Rippen gebrochen wurden und er auch schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde in das Inowroclawer Krankenhaus geschafft.

ss. **Mogilno**, 19. September. Großes Aufsehen hat unter der hiesigen Bevölkerung die plötzliche Verhaftung des 29jährigen Friseurs Kazimierz Olejniczak, der in der Gerichtsstraße ein Friseurgeschäft besitzt, hervorgerufen. Im vergangenen Sommerhalbjahr und vor allem in den beiden letzten Monaten fiel Stadtbewohnern, sowie Klienten besonders auf, daß bei Olejniczak minderjährige Mädchen häufig ein- und ausgingen. Unter dem Vorwande, daß die Mädchen für sich verschiedene Besorgungen machen, stand O. mit denselben im geschlechtlichem Verkehr.

Auf dem letzten Jahrmarkt war eine große Anzahl Vieh, hauptsächlich Milchkühe und Schlachtvieh, aufgetrieben. Die beste Milchkuh wurde mit 180 Złoty bezahlt. Fettvieh kostete bis 220 Złoty. Magervieh war nicht vorhanden. Außerdem wurde eine geringe Anzahl starker Arbeitspferde zum Kauf angeboten. Auf dem Krammarkt, der sich nicht nur auf dem Marktplatz, sondern auch auf der Hauptstraße abspielte, wurden diesmal außergewöhnlich viel Waren angeboten. Trotzdem fehlte es an Käufern.

Der hiesige Dr. Lewandowski befand sich in Inowrocław. Da er infolge seines Diensteifers nicht auf den erst um ½4 Uhr dort abfahrenden Personenzug warten wollte, benutzte er einen viel früher abgehenden Güterzug in der Meinung, daß derselbe in Mogilno halten werde, was aber nicht geschah. Infolgedessen sprang er kurz hinter dem Bahnhofsterrain von dem sich in voller Fahrt befindenden Zuge ab, stürzte zu Boden und erlitt schwere Hand- und Gesichtsverletzungen.

Ⓞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 19. September. Dem Landwirt Schwandt in Borówko hiesigen Kreises wurde eine vier Zentner schwere hochtragende Sau aus verschlossenem Stalle gestohlen. — Dem Schlossermeister Wieruszewski wurden aus dem Vorratskeller 22 Weckgläser mit verschiedenem Obst und Gemüse, ferner geräucherter Schinken und Wurst gestohlen. Die eisernen Stäbe vor dem Fenster hatten die Diebe zerbrochen. Die unbekannten Täter sind entkommen.

Posen, 19. September. Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich gestern vormittag in der fr. Luisenstraße beim Aufstellen eines Baugerüstes an dem alten Eisenbahndirektionsgebäude zu. Bei der Herstellung des Gerüsts brach ein Balken aus unbekannter Ursache, und drei Bauarbeiter, der 28jährige Edmund Wicherski aus der ul. Kopczyńskiego 31, der 36jährige Wawrzyn Kmieć aus Zabikowo und Wacław Pietlak aus Zielonagóra, Kr. Samter, stürzten aus sieben Meter Höhe in die Tiefe. Wicherski brach beide Hände und erlitt erhebliche Quetschungen. Pietlaks Verletzungen sind so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Alle drei wurden dem Bernhardiner-Krankenhause zugeführt.

Wegen Unterschlagung von rd. 5000 Złoty amtlicher Gelder verurteilte gestern die Strafkammer den Gerichtsvollzieher Kierzkowski von hier, der von seinem eigenen Verteidiger als Gewohnheitstrinker, bei dem die Willenskraft geschwächt ist, geschildert wurde, zu zwei Jahren Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, fünf Jahren Ehrverlust und 5570 Złoty Geldstrafe.

Ehrung der deutschen Europa-Flieger.

Der Aeroklub von Deutschland versammelte in Berlin zur Verteilung der Preise des Europarundfluges die Mannschaften der am Rundflug beteiligten deutschen Flugzeuge, sowie zahlreiche Angehörige des deutschen Flugwesens, Vertreter der Luftfahrt und der Industrie. Man sah u. a. Fliegerkommodore Christiansen und die Flugzeugkonstrukteure Fieseler, Direktor Schwarzkopf von den bayerischen Flugzeugwerken, und Siebel von der Firma Klemm. Die Gäste wurden von dem Präsidenten des Aeroklubs, Major a. D. von Kehler, willkommen geheißen.

Staatssekretär Milch überbrachte die Grüße des Reichsluftfahrtministeriums und begrüßte gleichzeitig die Besatzungen, die sich im Europarundflug auf einem schwierigen Posten mit solchem Erfolg und mit so vollem Einsatz für die deutsche Luftgeltung geschlagen haben. Staatssekretär Milch teilte mit, daß Major a. D. von Kehler den Posten des Präsidenten des Aeroklubs niederzulegen beabsichtige, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Der Staatssekretär gedachte in warmen Worten der hohen Verdienste, die sich von Kehler in den langen Jahren seines Wirkens erworben habe. Gleichzeitig machte er Mitteilung von dem Wunsche Majors von Kehler, daß Herr von Gronau an seiner Stelle die Präsidentschaft des Aeroklubs übernehmen möchte. Staatssekretär Milch wies weiter darauf hin, daß im Anschluß an die Verteilung der Preise für die an dem Europarundflug beteiligten Mannschaften auch dem Flugzeugkonstrukteur Fieseler der Preis für die Weltmeisterschaft im Kunstflug überreicht werden solle. Der französische Aeroklub hatte dem Aeroklub von Deutschland den Preis mit der Bitte übermittelt, diesen bei einer passenden Gelegenheit zu überreichen.

Nach der Ansprache des Staatssekretärs rief Herr von Gronau die Besatzungen auf und überreichte jedem Mitglied die gestifteten Preise.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: J. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Nur echt in dieser Original-Packung, versiegelt und mit Preisaufdruck.



Achten Sie genau auf den Namen

Nachtigal-Kaffee

und bringen Sie **keinen anderen!**

Nachtigal-Kaffee seit 1897 immer gut!

SEIT 1897

Preise für 125 gr Original-Paket:

Nr.	24	26	28	30	32	34	36	40
zł	0.60	0.65	0.70	0.75	0.80	0.85	0.90	1.00

Nr.	44	52	58	64	72	76	80
zł	1.10	1.30	1.45	1.60	1.80	1.90	2.00

Tagtäglich werden viele tausend Pfunde **NACHTIGAL-KAFFEE** geröstet und verkauft.

Jetzt wieder erhältlich bei folgenden Firmen:

Bydgoszcz	Chrobrego 1	P. Milanowski
	Długa 66	W. Ziółkowska
	Gdańska 47a	H. E. Lemke
	Gdańska 29	J. Matuszakowa
	Gdańska	E. Netzel
	Gdańska 51	A. Ochimowski
	Gdańska 12	M. Przybylski
	Grunwaldzka	K. Bilecki
	Grunwaldzka179	O. Wegner
	Hetmańska 14	A. Cymmer
	Jezuicka 5	K. Wolski
	Jagiellońska 10	Sieradzka
	Król. Jadwigi 1	M. Poegel
	Lipowa 14	E. Kryska
	Leszczyńskiego	H. Bluhm
	Łokietka 21	R. Wolski
	Nakielska 7	Reckzeh
	Podwale	J. Grobelna
	Plac Poznański	Fr. Lewandowska
	Pomorska 51	O. Fischer
	Pomorska 21	L. Krajewski
	Poznańska 9	W. Ruttkowski
	Sienkiewicza 39	M. Geiger
	Sienkiewicza 24	J. Wyżenkiewicz
	Śląska 1	J. Sieg
	Sowińskiego 28	A. Włodarska
	Sowińskiego	B. Lisiecka
	Sw. Trójcy 12	W. Hübner
Czarnków	Wlkp.	R. Szulczewski
Chełmno	Dominikańska 30	Marchlik
	Marsz. Focha 34	W. Kraffke
	Marsz. Focha	O. Reiss
	Rynek 25	Fr. Jeszke
	Rybacka 3	T. Prełowski
	Wodna 1	A. Trykowski
Chełmża		M. Bruchwald
		B. Kamiński
		W. Schwarz
Cisowa	pow. Morski	J. Neuman
Cisowa	pow. Morski	St. Pranga
		K. Urbańska
Gdynia	ul. Starowiejska	M. Pomieczyńska
	Portowa	J. Wierzba
Gniew		Z. Banaszek
		B. Stock
Grudziądz	Chełmińska 81	Br. Gracz
	Forteczna	I. Wollert
	Kościuszki 9	Cantkowa
	Kwiatowa	A. Mróss
	Legjonów	Szczepańska
	Nadgórna 44	Firyn
	Narutowicza 35	Z. Maćkowski
	Starorynkowa	L. Damrath
	pl. 23-go Stycznia 14	A. Kędziora
	Toruńska 4	E. Królikiewicz
	Wybickiego	J. Dessunek
	Wybickiego 44	T. Karczyński
	Wybickiego 37	F. Klingenberg
	Legjonów	K. Prill
Karwia	pow. Morski	L. Adolph
Katowice	Dworcowa 13	H. Kulpok
	Sobieskiego 26	A. Galińska
Kol. Ostrowite		J. Felski
		H. Lehmann
Krotoszyn Wlkp.	Zdunowska 43	K. Wach
Lignowy		W. Raszeja
Linowice		M. Bielska
Łódź	Główna 6	H. Ullrich
Mieleszyn	pow. Gniezno	G. Neugebauer
Miłobądź		A. Froese
Mniszek	pow. Grudziądz	H. Makowski
Nakło n/Not.		B. Siwczak
Nowe, Pom.		Fr. Krogoll
		A. Piorek
		J. Witkowska
Nowy Tomyśl, Wlkp,		J. Neumann
Oborniki, Pozn.,	Rynek 23	M. Głusa, Nowa Drog.
Poznań,	Kraszewskiego 4,	Zawadzki
	ul. Nowa 7,	J. Gadebusch
Przechowo,	pow. Swiecie	A. Bukofzer
		C. Czajkowska
Puck		J. Fularczyk
		L. Adolph
		J. Jankowski
		E. Struck
Piaseczno		K. Machalińska
Rudno		B. Ukrzewski
Swarzędz,	Wlkp.	A. Günther
Swiecie n/W.,	Dworcowa 18	F. Kosicki
	Klasztorna 2	E. Klemm
	Mestwina 6	B. Fromm
	Piłsudskiego 11	L. Gaćkowski
	Rycerska 7	J. Wojda
	Rynek	J. Dziarnowski
		St. Skomski
Skarszewy		Rexin
Starogard,	Chojnicka 42	M. Noga
	Chojnicka 23	Skonieczny
	Gdańska 40	W. Lubinski
	Hallera 16	W. Augustyn
	Hallera 29	Malmowski
	Hallera 21	J. Sieg
	Kościuszki 36	S. Bojahr
	Okrąźna	St. Sikora
	Paderewsk. 7	Hermóła
Starogard,	Rynek	C. Müller
	Rynek Nr. 9	C. Nagórski
	Sambora 8	L. Białkowski
Tczew	Czyżkowska 14	F. Borowski
	Dworcowa	K. Kruczyński
	Dworcowa 1	M. Wyszyński
	Dworcowa 29/30	Wł. Zabinski
	Łąkowa 12	W. Walczak
	Piłsudskiego 17	P. Brygmann
	Rynek 10	Wussow
	Sambora	K. Bury
	Wąska 36	A. Hersztowska
	Wybickiego	F. Hoffmann
	Wigury 47	L. Domian
Tryl	pow. Swiecie	W. Ickert
Toruń	Czarneckiego	B. Tulejowa
	Kopernika 4	L. Barcewicz
	Kopernika	Fr. Czaja
	Kopernika 10	M. Ruszkowska
	Mickiewicza 49	O. Dywelski
	Mickiewicza	O. Rywe
	Mostowa 22	I. Kowalska
	Szeroka 46	F. Lewandowski
	Małe Garbary	A. Werner
Wejherowo	Klasztorna 21	Kaczykowski
	3-go maja 12	J. Derron
	Pierackiego 51	O. Resmer
	Pierackiego 57	J. Miotk
	Piłsudskiego 21	J. Schröter
	Plac Wejhera 24	Szymański
	Sobieskiego 6	A. Albrecht
	Sobieskiego 21	E. Skrzypczak
Wielki Garcz		P. Solecki
Wielkie Walichnowy		A. Kitta
		Fr. Solecki

645

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Schliep
und Frau Gertrud geb. Lange

Bydgoszcz, im September 1934.

Gleichzeitig **danken wir recht herzlich** für die uns liebevoll erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche. 3184

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherfreut an

Werner Berendt
u. Frau Hildegard geb. Kujath-Dobbertin

Dobrzyniewo, den 19. September 1934
z. Zt. Privatklinik Dr. Glinski 3187

Einen schweren Verlust erleidet unser Verein wiederum durch das überraschende Hinscheiden seines verehrten ersten Vorsitzenden, **Herrn**

Bruno Grawunder.

Nachdem er über 25 Jahre mit der ihm eigenen Pflichttreue und Ordnung, in guten und in schweren Zeiten, das Schatzmeisteramt musterhaft geführt hatte, nur unterbrochen durch seine Einberufung zum Weltkriege, und den Verein mit zur Größe förderte, wurde er nach dem Tode von Professor Will zu seinem Nachfolger erwählt. Wir haben schwer Ersatz für ihn und denken seiner in Dankbarkeit und Trauer. 6513

Der Geflügelzüchterverein Bromberg
gegründet 1891.

St. Ziętak. **Gertrud Dietz.**

Vorgestern wurde unser Vorstandsmitglied
Herr Juwelier

Bruno Grawunder

unerwartet in die Ewigkeit abberufen.

Der Verstorbene hat seine reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten

Bromberg, den 20. September 1934. 6518

Vorstand und Aufsichtsrat der Hotelbetriebsgesellschaft Deutsches Haus

---

Am Dienstag, dem 18. d. Mts., verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriges Ehrenmitglied und Begründer **Herr**

Bruno Grawunder

im fast vollendeten 58 Lebensjahre.

Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten!
Bydgoszcz, den 20. September 1934.

Bydgoski Klub Sportu Wędkarskiego.

Alle Clubmitglieder werden gebeten, zum Begräbnis zu erscheinen, das am Sonnabend, dem 22. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes stattfindet. 6526



Am 18. September verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Martha Ferch
geb. Bartig

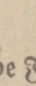
im Alter von fast 63 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Eduard Ferch
nebst Kindern und Enkelkindern.

Brodna, den 19. September 1934.
pow. Chodzież. 6512

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 18. d. Mts. verstarb sanft nach langem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann und Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrmann Töws

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz
Marie Töws
Fritz Töws.

Szynych, den 19. September 1934.

Beerdigung Sonnabend, den 22. September 1934, um 4 Uhr vom Trauerhause Szynych. 6510

Statt Karten.

Am Mittwoch, dem 19. September 1934, abends 10¼ Uhr, verschied nach schwerem Leiden im Alter von 88½ Jahren unser lieber Onkel, der Rentier

Reinhold Wirth
Mitkämpfer von 1870/71.

Er folgte seinem Bruder, unserm lieben Vater, sechs Monate später in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

P. Wirth und Frau.

Goldfeld, den 19. September 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3185

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
5989 Telefon **1304.**

Konserv. gebild. Musiklehrerin ert. **Klavierunterricht. E. Bergmann,** Zduny 4a. 3140

1932
Wintringer Löwenberg,
frischer, glatter
Moselwein
¹/₁ Fl. **4 zł**
empfehlen
Nyka & Posłuszny
Poznań
Wrocławska 33/34.
Tel. 1194. 5965

Ihr Optiker
war, ist und bleibt
Augenoptiker Senger
Danzig, Hundegasse 16
gegenüber der Post. 6491

Erholungs- u. Genesungsheim

Zirke, jetzt **Sieraków,** powiat Międzychód (Birnbaum), nimmt im **Sommer** wie im **Winter** Erholungsgäste z. Tagespreise von 3.50 zł auf. Anfragen bezw. Anmeldungen an Frl. **Krentzlin, Sieraków,** ul. Wroniecka 14.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-62

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter. 5991
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Klavierstimmungen 5721
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Füllhalter für Schüler
von zł 2.50 an
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61 **Bydgoszcz** M. Focha 6

Hauptgewinne der 30. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

12. Tag vormittags.

5000 zł Nr. 10632 24611 89610.
2000 zł Nr. 7836 12313 19257 20069 22577 28191 34800 52335 63192 63290 68676 75720 90010 95886 102378 111629 116393 117239 120307 124421 137740 147931 148473 153258 153907.
1000 zł Nr. 5506 12463 12764 14702 25364 35461 42213 45261 45352 47712 51100 60184 62453 71190 75563 78004 81388 85653 92768 103414 108878 119744 120673 123024 123872 131026 136377 147931 155931 165626 168615.

12. Tag nachmittags.

20000 zł Nr. 167922.
10000 zł Nr. 133329.
5000 zł Nr. 24264 136711.
2000 zł Nr. 13566 21195 41813 47382 49446 62652 82285 87614 96029 127277 128381 131793 134633 158826 169374.
1000 zł Nr. 14230 15783 25146 27060 27408 43441 46441 58427 64893 82496 85773 86938 95634 97137 102690 103721 105193 106228 106624 112602 112853 138750 143861 161738 162920 164373 164442 165299.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 **oder** Toruń, **Zeglarska 31, feststellen.**

Pommerellen.

20. September.

Wahlen zur Industrie- und Handelskammer.

Der Kommissar für die demnächst stattfindenden Wahlen für die Industrie- und Handelskammer in Gdingen, Ingenieur St. Celichowski, gibt die Einteilung des Gebiets dieser Kammer in 7 Wahlbezirke bekannt. Es sind dies Gdingen, Stargard, Graudenz, Konitz, Thorn, Strasburg und Bromberg.

Der Bezirk III (Graudenz) mit dem Sitz in Graudenz, Rathaus, Zimmer 209, umfaßt Stadt- und Landkreis Graudenz, sowie die Kreise Culm und Schwetz. Vorsitzender der Kommission ist Kaufmann Józef Bittner, Mitglieder sind Bankdirektor Dr. Edmund Grodzki, Kaufmann Kazimierz Karow, Industrieller Alojzy Ruchniewicz, Fabrikdirektor Witold Wielogłowski, sämtlich in Graudenz; Vertreter: Banddirektor Hipolit Braun-Schwetz, Kaufmann Aleksander Górny-Slupp (Kr. Graudenz), Kaufmann Antoni Górski-Graudenz, Fabrikdirektor Józef Szteger-Graudenz, Kaufmann Seweryn Szubarga-Graudenz.

Die einzelnen Bezirkskommissionen tagen wochentäglich von 9—13 und 15—17 Uhr, die Hauptwahlkommission in Gdingen von 11—15 Uhr. Die Listen der stimmberechtigten Wähler werden in der Zeit vom 26. September bis zum 10. Oktober d. J. durch Auslegung in den Lokalen der Bezirkswahlkommissionen bekanntgegeben. Reklamationen können in dieser Zeit mündlich oder schriftlich bei den Kommissionen angebracht werden. Die Kandidatenlisten müssen bis zum 17. Oktober d. J. einschließlich dem Vorsitzenden der Hauptkommission, Ingenieur St. Celichowski, eingereicht werden. *

Graudenz (Grudziądz)

× **Weiteres Fallen der Weichsel.** Von Dienstag nachmittag 2 Uhr bis Mittwoch um dieselbe Zeit hat sich der Wasserstand von 3,18 Meter auf 2,60 Meter über Null erniedrigt, somit um nicht weniger als 58 Zentimeter. *

× **Eine Demonstration aus Anlaß der Erklärungen des Außenministers Beck im Völkerbunde in Sachen der Minderheitentraktate** fand Montag abend auf dem hiesigen Marktplatze statt. Dazu waren zahlreiche Organisationen, zum Teil mit Fahnen, und Vertreter der Behörden erschienen. Von einer am Denkmal des polnischen Soldaten errichteten Rednertribüne aus sprach Vizestadtpräsident Michałowski, der u. a. die Stellungnahme der Regierung Polens in der Angelegenheit der polnischen Forderung auf Ausdehnung der Minderheiten-Traktate auf sämtliche in Betracht kommenden Staaten usw., eingehend darlegte und dem Außenminister Beck für seine entschiedenee Wahrung der Interessen und der Würde Polens in dieser Sache wärmsten Dank sagte. Die Ausführungen des Redners wurden mehrfach mit lebhaftestem Beifall begleitet. Herr Michałowski beendete seine Ansprache mit einem Hoch auf die Republik Polen, Staatspräsident Mościcki, Marschall Piłsudski und Außenminister Józef Beck. Das Orchester intonierte die Nationalhymne und die Erste Brigade, worauf der Redner der Manifestation eine Resolution zur Verlesung brachte. Dann hatte die Kundgebung nach halbstündiger Dauer ihr Ende erreicht. *

× **Dem Bericht über das Graudenzer Meisterschafts-Turnier** in Nr. 213 der „Deutschen Rundschau" sind noch zwei infolge technischen Versehens fortgelassene Herreneinzelspiele von Freitag, 14. d. M., nachzutragen. Es sind das Abromeit—Sielski 6:2, 6:0, und Landsberg—Krupka 6:4, 6:3. *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** wurde Dienstag nachmittag 4.15 Uhr infolge falschen Alarms nach der Unterthornerstraße alarmiert. Leider ist der Täter bisher unbekannt geblieben. *

× **Das Kino „Apollo"** bringt zurzeit im Rahmen seines Programms auch Aufnahmen von den Bestattungsfeierlichkeiten des verewigten deutschen Reichspräsidenten und großen Heerführers im Weltkriege, Feldmarschall von Hindenburg. Zwar sind es erklärlichermaßen nur Fragmente aus diesen umfangreichen Trauerveranstaltungen. Aber auch sie geben ein eindrucksvolles Bild des einzigartigen Beerdigungsaktes von weltgeschichtlicher Bedeutung. Neben einigen Ausschnitten aus den Berliner Vorgängen aus Anlaß von Hindenburgs Bestattung erblickt man Teile des fackelbeleuchteten nächtlichen Überführungszuges von Neudeck nach der Tannenberger Denkmalsstätte. Man schaut den Führer Adolf Hitler, wie er zur Rednertribüne schreitet, und hört dann Einleitung und Schluß seiner Trauerrede. Markig und erschütternd klingen seine Endworte, in denen er vom Eingang des großen Feldherrn in Walhall spricht. *

× **Verurteilte Langfinger.** Ein gewisser B. Stachowski von hier hatte vor einiger Zeit einem Jüngling einen wertvollen photographischen Apparat gestohlen. Das Burggericht verurteilte den deswegen angeklagten St. zu 6 Monaten Gefängnis, mit dreijähriger Bewährungsfrist. Weiter diktierte dieses Gericht Jan Ciernicki aus Grutta, Kreis Graudenz, der vom Felde eines Gutes eine Fuhre Weizen entwendet hat, ebenfalls zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. Wegen Stehlens eines Drahtnetzes erhielt der Arbeiter Alojzy Buch aus Montau (Mątawy), Kreis Schwetz, 2 Wochen Arrest. *

× **Bestohlen wurden** Fr. Stuligorosz, Herrenstraße (Pańska) 23, um einen Handwagen; Władysław Dygowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 50, um Tischlerhandwerkszeug aus der Werkstatt im Werte von 50 Złoty; Jan Witkowski, Gehlbuderstraße (Konarskiego) 20, um sein Fahrrad im Werte von 120 Złoty, das er, während er in eine Restauration in der Lindenstraße (Lipowa) getreten war, draußen hatte stehen lassen. — Einen erheblichen Verlust erlitt ein hiesiger älterer Herr. Er trug einen Geldbetrag von ca. 90 Złoty bei sich in der einen Hosentasche, um ihn auf einer Bank einzuzahlen. Auf dem Getreidemarkt vermißte er plötzlich das Geld — es war ihm im Markttreiben von einem Taschendiebe entwendet worden. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um fast einen halben Meter und betrug Mittwoch früh nur noch 2,23 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen am Dienstag ein Schlepper „Katowice" mit 4 Kähnen Getreide aus Warschau, „Wanda" mit 2 Kähnen mit 210 Tonnen Ölkernen und 147 Tonnen Kopra aus Danzig und „Goplana" aus Bromberg. „Goplana" nahm von hier 2 Kähne Getreide mit und dampfte damit nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Stadt Personen- und Güterdampfer „Grunwald" bzw. „Witeź", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau „Mars" bzw. „Eleonora" und „Belgja". Der aus Warschau kommende Schlepper „Steinkeller" setzte mit 2 Kähnen Getreide die Fahrt nach Danzig fort. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 20. September, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 27. September, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 23. September, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 7. **

v **Gewarnt** werden muß vor einem Betrüger, der in den Häusern um Almosen bittet und sich dabei einer Legitimation bedient, auf der die Unterschrift des Pfarrers Wysiński und der Stempel der Kirchengemeinde St. Johann gefälscht sind. **

‡ **Neben der Verletzung eines Passanten** durch den Biß eines Hundes verzeichnet der Polizeibericht vom Mittwoch noch zwei kleine Diebstähle und eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ferner die Beschlagnahme eines gefälscht erscheinenden 5-Złoty-Stückes. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gebiete und wegen Trunkenheit. Eine andere Person wurde zwecks Gestellung zur Hauptverhandlung vor dem Burggericht in Neumark (Nowemiasto) durch die Polizei vorgeführt. **

v. **Blutiger Ausgang eines Streites.** Dienstag abend kam es in Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises zwischen dem 26jährigen Arbeiter Bronisław Kawecki und seinem Arbeitskollegen Karol Smieszka zu einem Streit, in dessen Verlauf Smieszka plötzlich einen Browning zog und auf seinen Widersacher einen Schuß abgab. Die Kugel drang Kawecki in die linke Brust und durchbohrte ihm die Lunge. Es mußte sofort die Rettungsbereitschaft telephonisch herbeigerufen werden, die den Schwerverletzten in das hiesige Stadtkrankenhaus transportierte. Smieszka, der im Besitz eines Waffenscheins ist, wurde verhaftet und vorläufig in Polizeigewahrsam genommen. Die Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht leitete weitere Schritte ein. **

v. **Culmsee** (Chełmża), 19. September. Unerkannt entkommene Täter schlugen dieser Tage am Markt die Schaufensterscheibe des Konfektionsgeschäftes der Firma Jarzembski ein und entwendeten aus dem Schaufenster ein Stück Stoff. Da sie die anderen Waren unberührt ließen, ist anzunehmen, daß sie in ihrer „Arbeit" gestört worden sind.

tz **Czersk**, 19. September. In der Nähe von Czersk ereignete sich ein Autounglück. Der Kaufmann Arthur Gaßler aus Waldenburg bremste seinen Wagen so stark, daß er sich überschlug. Der Fahrer blieb glücklicherweise unverletzt, das Auto wurde schwer beschädigt, so daß es abtransportiert werden mußte.

tz **Konitz** (Chojnice), 19. September. Am Mittwoch vormittag fand im Kreistagssitzungssaal eine von 21 Mitgliedern besuchte Kreistagssitzung statt, die von dem zu diesem Zweck von Warschau hergekommenen bisherigen Konitzer Starosten Mieszkowski geleitet wurde. Herr Mieszkowski stellte den Mitgliedern den neuen Starosten Herrn Lipski vor und erstattete dann einen ausführlichen Bericht über seine zweijährige Tätigkeit in unserem Kreise. Er erwähnte die Entwässerungsarbeiten und die Wegebauten, die im Laufe der 2 Jahre im Kreise ausgeführt wurden, die Einrichtung eines geordneten Autobusverkehrs nach dem früheren Schlochauer Gebiet und die dort zum Besten der Bevölkerung geleisteten Arbeiten auf dem Gebiet der Hygiene und Gesundheitspflege. Herr Kaletta dankte im Namen des Kreises und der Kreistagsmitglieder dem Starosten für seine Arbeit. Herr Mieszkowski gedachte darauf der Verdienste des jetzigen Kreissparkassendirektors Lipski, die er sich in 15jähriger Arbeit als Kreisausschuß-Obersekretär für den Kreis erworben hat, und verabschiedete ihn als Kreisbeamten. Darauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Budget für 1934/35 wurde durch Dekret des Wojewoden bestätigt. Der Tarif des Kreisautoverkehrs wurde dahin ergänzt, daß Monatskarten für Schulkinder eingeführt wurden. Es sollen in Zukunft kosten: die Monatskarte bis 7 Kilometer Fahrt 7 Złoty, bis 14 Klm. 14 Złoty, bis 21 Klm. 20 Złoty, und über 21 Klm. 30 Złoty. Auf Antrag des Pfarrers Tychnowski wurde mit Rücksicht auf die arme Bevölkerung der in Betracht kommenden Gebiete der Kreisausschuß und der Vorsitzende ermächtigt, eine teilweise oder völlige Ermäßigung der Gebühren in besonderen Fällen vorzunehmen. In die Revisionskommission für die Kreissparkasse wurden die Herren Jagodziński, Lipienice und Grochowski gewählt. Es wurde dem Vorstand überlassen, die Vorschrift, daß Schuldner der Kasse nicht der Revisionskommission angehören dürfen, in besonderen Fällen außer acht zu lassen. Es wurde dann beschlossen, den Starosteipark neu einzäunen zu lassen. Nach dem Revisionsbericht der Kreiskasse wurde eine Kommission für die Entwässerungsarbeiten im Kreise gewählt. In der freien Aussprache wurde bemängelt, daß ein Protest wegen der Wahl des neuen Kreissparkassendirektors eingereicht wäre. Der betreffende Herr, ein Aufsichtsratmitglied, soll gebeten werden, sein Amt niederzulegen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. September. Die hiesige Polizei verhaftete Willi Zagowski aus Putzig, weil er drei Monate hindurch von der dortigen Beleuchtungszentrale durch Anbringung einer Verbindung elektrische Energie für eigenen Bedarf entnahm. Er wurde zur gerichtlichen Disposition gestellt.

a **Schwetz** (Swiecie), 19. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Butter 1,20—1,30 pro Pfund, für Eier 1,00—1,20 Złoty pro Mandel gezahlt. Kartoffeln wurden mit 2,00 Złoty pro Zentner angeboten.

g **Stargard** (Starogard), 19. September. Der Deutsche Schulverein hielt am vergangenen Montag in der Aula der Deutschen Schule eine Mitgliederversammlung ab, die zahlreich besucht war. Die Versammlung wurde von dem bisherigen Vorsitzenden, Senator Hasbach, geleitet, der eingangs des verstorbenen Vorsitzenden, Justizrat Dr. Leyde, gedachte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Plätzen. Im Rahmen der Tagesordnung gab Direktor Rademacher einen ausführlichen Bericht über das vergangene Schuljahr und Herr Newiger verlas den Kassenbericht, worauf dem Kassierer sowie dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt wurde. Nach den darauffolgenden Wahlen setzt sich der Vorstand nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Max Wiechert Vorsitzender, Paul Reiske stellv. Vorsitzender, Georg Berkenhagen, Schriftführer, Walter Müller Kassierer und Franz Würtz Beisitzer.

f **Strasburg** (Brodnica), 19. September. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist der Hauptmann im hiesigen Infanterieregiment Kazimierz Bieganowski. Der Offizier hatte sich aus einem Fenster seiner in der Kosciuszkostraße im ersten Stock gelegenen Wohnung so weit herausgebeugt, daß er hierbei das Gleichgewicht verlor und herausstürzte. Mit schweren Verletzungen am Kopfe und drei Armbrüchen wurde der Verunglückte per Flugzeug nach Thorn geschafft, wo er aber bald darauf im Militärlazarett seinen schweren Verletzungen erlag.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 23. Sept. 1934 (17. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde, Graudenz. 10 Uhr Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Montag 8 Uhr Jungmädchenver., Dienstag 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch 6 Uhr Bibelstd., Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag 8 Uhr Musikalische Feier in d. Kirche, Sonnabend 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Andacht in Treul, ½4 Uhr Erntedankfeier in Hilmarsdorf, 2 Uhr Andacht in Schönbrück, 3 Uhr Jugendbund, Dienstag 5 Uhr Kinderstunde, ½8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch ½7 Uhr Freundesstunde, ½8 Uhr Musikstd., Donnerstag ½8 Uhr Vortrag für junge Mädch., Freitag ½8 Uhr Beginn d. Elimtages.

Mockrau. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, 2 Uhr Jungmädchenkreis.

Klodtken. 4 Uhr Gottesdienst.

Rehden. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmädchen-, 5 Uhr Jungmännerversammlung.

Gruppe. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Coppernicus-Verein.

Donnerstag, den 20. Septbr. 1934, abds. 8 Uhr im „Deutschen Heim". 6451

Vortrag Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. Görlitz-Breslau:

„Ursprung u. Bedeutung der Rolandsbilder"

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Anschließend: **Geschäftliche Sitzung der Mitglieder** (Neuaufnahmen, Verschiedenes).

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 23. Sept. 1934 (17. n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer.

Altstädt. Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer, 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Neubruch. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Podgorz. Nachm. 4 Uhr Jungmännerstunde.

Gurske. 10 Uhr Gottesdienst* (Erntedankfest).

Gr. Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gostgau. 11 Uhr Gottesdienst* mit Kindergottesdienst.

Culmsee. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. 2 Uhr Gottesdienst.

Wirtschaftliche Rundschau.

Starkes Interesse für den Abschluß eines deutsch-polnischen Clearingabkommens.

Die Frage der deutsch-polnischen Besprechungen über die Beseitigung der durch die deutschen Devisenmaßnahmen entstandenen Schwierigkeiten beherrscht augenblicklich das Interesse der polnischen Wirtschaftskreise. Zu diesem Thema liegen zwei beachtliche Auslassungen vor, die eine in dem führenden polnischen Handelsblatt „Gazeta Handlowa“, die andere in dem Holzfachblatt „Rynek Drzewny“, dem Sprachrohr der polnischen Staatsforstverwaltung. Die „Gazeta Handlowa“ schreibt, daß in der vergangenen Woche noch keinerlei Schritte unternommen worden seien, um eine Erleichterung und Beschleunigung der Verhandlungen in der Frage des deutsch-polnischen Holzhandels herbeizuführen. Im Gegenteil habe sich die Situation im Augenblick insofern verschärft, als grundsätzlich keine Devisen für die deutsche Holzeinfuhr zur Verfügung gestellt werden. Die deutsche Holzeinfuhr funktioniere daher gegenwärtig ausschließlich aus solchen Ländern, mit denen Clearingabkommen bestehen. Es seien dies die Tschechoslowakei, Finnland und Schweden, während mit Lettland ebenfalls kein Clearingabkommen bestehe.

Das Blatt schreibt weiter, in polnischen interessierten Kreisen bedauere man, daß die Ereignisse sich in dieser für Polen ungünstigen Weise entwickelt haben. Im übrigen sei festzustellen, daß der Clearingverkehr die deutschen Außenhandelstransaktionen in immer größerem Umfange beherrsche, so daß in polnischen Holzkreisen mit Befriedigung ähnliche Möglichkeiten im Verhältnis zu Polen begrüßt würden. Leider, so bemerkt das Blatt, finde dieser Gedanke bei den maßgebenden Regierungskreisen im Augenblick noch kein Verständnis. Man weise darauf hin, daß die bisherigen Verrechnungsabkommen nur mit solchen Ländern zustande gekommen seien, mit welchen Handelsverträge die gegenseitigen Wirtschaftsanziehungen bereits regeln, was im Verhältnis zwischen Deutschland und Polen noch nicht der Fall sei.

Über die Einziehung der eingefrorenen Außenstände von 10 Mill. Zloty für polnisches Holz gehen die Ansichten auseinander. Man nimmt aber in polnischen Holzkreisen an, daß im Falle eines Clearingabkommens die Frage gelöst werden könnte, was man sich so vorstellt, daß diese Summe von vornherein bereit gestellt werden müßte.

Nicht minder interessant sind die Ausführungen des „Rynek Drzewny“ zu diesem Thema. Das genannte Blatt bringt zuerst die Meldung, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß eines Kompensationsvertrages wieder aufgenommen worden seien und daß die Besprechungen diesmal, wie es scheine, zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Im Zusammenhang damit bemerkt der „R. D.“, daß auch in Deutschland starkes Interesse und zwar in erster Linie am Holzimport aus Polen bestünde. Die polnischen Holzfirmen erhielten von deutschen Kunden fast täglich briefliche und telephonische Anfragen, ob das Verrechnungsabkommen schon zustande gekommen sei. Dieser Tage soll eine deutsche Firma einem polnischen Holzlieferanten telephonisch mitgeteilt haben, daß in Berlin vor einigen Tagen bereits Gerüchte von einer Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Clearingabkommens im Umlauf waren.

Bemerkenswert ist auch die Mitteilung des „R. D.“, wonach sich die Holzverkaufsangebote deutscher Holzhändler in Polen in den letzten Wochen vermehrt haben sollen. Es soll sich dabei um Holz handeln, das deutsche Importeure noch im Winter in Polen gekauft haben. Dieses Holz sollte ursprünglich nach Deutschland transportiert werden. Es war angehalten worden und liegt bereits seit längerer Zeit vorbereitet zum Versand. Infolge der Devisenschwierigkeiten dürfte dieses Holz auch weiter in Polen verbleiben müssen, so daß die deutschen Importeure, die dieses Holz gekauft haben, nunmehr Abnehmer in Polen suchen, um es wieder zu verkaufen.

In verschiedenen Fällen, in denen der Zahlungstermin schon verstrichen ist und die Produzenten nicht länger warten wollten, soll es bereits zur Versteigerung solcher „deutschen Partien“, die von den Produzenten veranlaßt werden, gekommen sein.

Eine solche Versteigerung fand beispielsweise am 4. d. M. im Bezirk von Kielce statt und betraf den Verkauf von 1500 Festmetern Erlenholz I. und II. Klasse. Es kam jedoch im letzten Augenblick zu einer Verständigung. Man sucht jetzt Abnehmer aus freier Hand. In Wolhynien sollen mehrere Partien von je 100 Festmetern, vorwiegend erlenes Schnittholz liegen, für welche sich die deutschen Importeure um Käufer bemühen.

Der „R. D.“ bezeichnet es als paradoxe Situation, daß Deutschland mit polnischem Holz am polnischem Markt und in polnischer Valuta handele. Wenn das so weiter ginge, meint das Blatt, würden sich die Deutschen in Kürze ihrer Devisenschwierigkeiten entledigen. Nur noch etwas Geduld, so schreibt das Blatt, und wir werden am polnischen Markt noch die unglaublichsten Wunder erleben. EWD.

Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen in Berlin.

Amtlich wird aus London gemeldet: Die Britische und die Deutsche Regierung haben vereinbart, daß eine Abordnung, die von Sir Frederich Leith Roß, dem Hauptwirtschaftsberater der Englischen Regierung geführt wird, sofort nach Berlin abreist, um Verhandlungen über die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen der beiden Länder zu beginnen, die durch die neuen deutschen Maßnahmen der Einfuhrkontrolle und der Verfügung über Auslandsdevisen berührt werden.

*

Die Nachricht von der Entsendung der englischen Abordnung nach Berlin findet in der englischen Presse sehr starke Beachtung. Es wird gemeldet, daß die britische Abordnung am Montag abreisen wird. Es werden ihr Sir Frederich Leith Roß, der Beamte des Handelsamtes Hill, dessen Sondergebiet die Handelsbeziehungen und Handelsverträge sind, und der finanzielle Berater der britischen Botschaft in Berlin, Pinsent, angehören. Die Ernennung der Abordnung wird als ein Zeichen dafür erklärt, wie ernst die Entwicklung der Handels- und Finanzbeziehungen zwischen Deutschland und England geworden sei. Als die beiden Hauptgegenstände der Erörterungen werden die neue deutsche Politik der Einfuhrkontrolle und die Frage der deutschen Bezahlung von gelieferten britischen Waren bezeichnet. Die Britische Regierung soll bisher noch keine näheren Mitteilungen über die neue deutsche Politik besitzen, und die britische Abordnung dürfe die Verhandlungen daher mit dem Ersuchen nach Aufklärung in dieser Beziehung beginnen. „Financial News“ schreibt, der ursprüngliche Eindruck, daß Dr. Schacht mit seiner neuen Politik der Einfuhrkontrolle das deutsch-englische Devisenabkommen absichtlich zerstört habe, scheine sich nicht zu bestätigen. Denn auch der Ankündigung der neuen Politik sei unmittelbar eine Einladung zur Entsendung einer britischen Abordnung gefolgt.

*

Das „DNB“ erfährt hierzu, daß die Verhandlungen voraussichtlich am nächsten Mittwoch in Berlin beginnen werden.

An der obigen englischen Meldung ist im übrigen ein Punkt richtig zu stellen. Es ist dort von einer neuen Politik der Einfuhrkontrolle die Rede. Die neuen deutschen Maßnahmen haben mit Einfuhrkontrolle nichts zu tun. Die Einfuhr bleibt an sich unberührt. Durch die deutschen Maßnahmen wird nur das jetzige System der nachträglichen Devisenreparierung durch ein System der vorherigen Devisenzuteilung ersetzt. Die Importeure werden dadurch in die Lage gesetzt, vor der Einfuhr zu wissen, ob sie auf Devisenzuteilung rechnen können oder nicht. Durch diese Neuregelung soll gerade den Beschwerden des Auslandes, besonders Englands, vorgebeugt werden, daß Deutschland Waren einführe, die aber infolge Devisenmangels nicht bezahlt werden können.

Firmennachrichten.

v **Thorn.** Zwangsversteigerung der in Thorn, Rynek Nowomiejski 4, sowie ul. Sw. Jakóba und Piernikarska, belegenen und im Grundbuch Toruń Nowe Miasto, Blatt 229, 234 und 228, auf den Namen des Kaufmanns Oskar Thomas in Danzig, Michaelsweg 83a, eingetragenen Grundstücke, bestehend aus 1. Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, 2. Fabrikgebäude mit Lager, Pfefferkuchenbäckerei, Arbeits- und Packraum, am 17. Oktober 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 294 992 Zloty.

Die Glühlampenindustrie Polens.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß Polen seinen Bedarf an elektrotechnischen Erzeugnissen bis zu 60 Prozent durch Zufuhren aus dem Auslande befriedigt, besitzt die Entwicklung auf den internationalen Märkten für elektrotechnische Produkte ein besonderes Interesse. Für Polen ist besonders die Gestaltung der Lage in Deutschland maßgebend, da Deutschland zu den hervorragendsten Importländern Polens gehört. Fast 50 Prozent der elektrotechnischen Erzeugnisse werden aus Deutschland eingeführt. An den übrigen 50 Prozent der Zufuhren partizipieren eine Anzahl anderer Staaten.

Die deutsche elektrotechnische Industrie konnte im letzten Jahre durch die Ausführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Regierung, verbunden mit einer wesentlichen Vermehrung der Aufträge seitens öffentlicher Verbände zwar eine Erleichterung ihrer krisenhaften Lage, aber noch keine durchgreifende Besserung erfahren. Nach wie vor ist das Auslandgeschäft für die Rentabilität und Konsolidierung sowohl der internationalen als auch der deutschen elektrotechnischen Industrie maßgebend, und hier läßt sich eine Gesundung noch kaum erkennen. Der Export, der an der Deckung des internationalen Bedarfs hervorragend beteiligten Staaten weist eine anhaltend sinkende Tendenz auf.

Abgesehen von dem allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verfall, von den währungs- und wirtschaftspolitischen, den internationalen Warenaustausch hemmenden Maßnahmen wird die Lage auf dem Weltmarkte **durch die Tatsache beeinflußt, daß drei Länder, Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten allein rund 3/4 des gesamten Weltbedarfs an elektrotechnischen Erzeugnissen** liefern, während von den Einfuhrländern nicht ein einziges mehr als 10 Prozent dieser Weltausfuhr aufnimmt. Hieraus folgt, daß die drei obengenannten Staaten auf den internationalen Märkten einem starken Wettbewerb ausgesetzt sind, der die Preisgestaltung in Mitleidenschaft zieht. Hinzu kommt, daß der Wettbewerb in Höhe von 65 bis 70 Prozent der Gesamtelektroausfuhr dieser Staaten identische Artikel betrifft. Nichtsdestoweniger gelang es Deutschland, dank der hohen Qualität seiner Erzeugnisse, seinen Anteil an den internationalen Märkten nicht nur zu behaupten, sondern sogar zum Teil zu verbessern.

In der Ausfuhrskala Deutschlands nimmt Polen nur einen sehr bescheidenen Platz ein. Dagegen wird die Einfuhrstatistik Polens von dem Import deutscher elektrotechnischer Produkte fast beherrscht. Von 1932 bis 1933 sank der wertmäßige Import der eingeführten Artikel von 29,8 auf 24 Mill. Zloty. Der Anteil der verschiedenen Staaten im Jahre 1933 war: Deutschland 7 Mill. Zloty, Schweden 4 Mill. Zloty, England 2 Mill. Zloty, Österreich 1 Mill. Zloty. Eingeführt wurden an wichtigsten Artikeln im vorletzten Jahr elektrische Maschinen und Maschinenteile, elektrische Birnen, Telephonapparate. Prozentual waren die Importländer wie folgt beteiligt:

	1932	1933
	(in	Prozent)
England	8,5	10
Österreich	5,7	4
Tschechoslowakei	2,4	2
Holland	6,8	8
Deutschland	45,0	42
Schweiz	2,9	2
Schweden	22,8	18
Andere Staaten	5,9	12

Unter den Artikeln, die nach Polen importiert werden, nimmt die Einfuhr von Glühlampen eine hervorragende Stelle ein. Es handelt sich bei der Einfuhr in erster Reihe um bestimmte Sorten von Glühlampen, und zwar für Reflektoren, für Kino und um kleine Glühlampen, sogenannte „Mignon“.

Im Vergleich zur Einfuhr ist die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen aus Polen ziemlich unbedeutend. In den letzten zwei Jahren erreichte der Export eine gewisse Stabilität und betrug im Jahre 1933 905 000 Zloty gegenüber 946 000 Zloty im Jahre 1932. Ausgeführt wurden hauptsächlich folgende Artikel: Elektromaschinen und Maschinenteile, Medizinapparate, Radioapparate usw. In der Aufnahme von elektrotechnischen Erzeugnissen polnischer Provenienz war Deutschland wiederum bis zu 50 Prozent beteiligt. Ihm folgte Holland mit 11 Prozent, Rumänien 11 Prozent, Lettland 7 Prozent usw.

In der polnischen Presse wird häufig der Meinung Ausdruck gegeben, daß die elektrotechnischen Importe durch heimische Erzeugnisse ersetzt werden könnten. Diese Auffassung verkennt die tatsächlich für die Entwicklung der Glühlampenindustrie sowohl in Polen als auch in anderen europäischen Staaten maßgebenden Faktoren. Die polnische Glühlampenindustrie ist stark überfremdet. Für den Bedarf Polens, der beim gegenwärtigen Grade der Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft auf ca. 8 Mill. Stück Glühlampen jährlich veranschlagt wird, arbeiten hauptsächlich ausländische Glühlampenkonzerne. Nach Angaben des Hauptstatistischen Amtes gestalteten sich Produktion und Verkauf in der Zeitperiode von 1929 bis 1932 wie folgt:

Jahr	Zahl der Betriebe	Produktion Stückzahl	Produktion Wert in Mill. Zloty	Verkauf Stückzahl	Vorräte Stückzahl 1. 1.	Vorräte Stückzahl 31. 12.
1929	—	5 544 065	12,3	4 719 935	—	—
1930	—	5 225 570	11,6	5 525 707	—	—
1931	10	4 878 868	7,1	5 487 752	1 743 775	1 134 891
1932	15	5 539 000	10,9	5 141 000	—	—

Für das Jahr 1933 fehlen authentische Angaben. Es wird angesichts der Tatsache, daß viele neue nicht kartellierte Produktionsstätten entstanden sind, angenommen, daß die Produktion wesentlich gestiegen ist.

Über den Import von Glühlampen unterrichtet nachstehende Tabelle:

Jahr	Anzahl in Doppelzentner	Wert in tausend Zloty
1929	1 259	10 304
1930	754	6 825
1931	535	4 255
1932	259	2 092
1933	313	1 893

Gegenüber 1929 ist die Einfuhr wesentlich zurückgegangen, doch zeigt das Jahr 1933 gegenüber 1932 eine gewisse Stabilisierung, und zwar in bezug auf die mengenmäßige Einfuhr. Nach wie vor wird der Bedarf Polens. an Glühlampen von der Lage am Weltmarkte beeinflußt. Die jährliche Weltherstellung an Glühlampen wird auf ca. 1 018 Mill. Stück veranschlagt, wovon die Vereinigten Staaten rund 550 Mill., Deutschland 150 Mill., Holland 90 Mill., England 42 Mill., Frankreich 40 Mill., Ungarn 30 Mill., Rußland 25 Mill., Italien 22 Mill. usw. produzieren. Über den Weltverbrauch fehlen leider ziffernmäßige Angaben. Nach sachverständiger Schätzung wird in den meisten Kulturstaaten pro Jahr und Kopf der Bevölkerung ungefähr 1 Glühlampe verbraucht. Die Relation zwischen der Erzeugung und dem ziffernmäßigen Stand der Bevölkerung zeigt, daß fast alle Staaten, die über eine entwickelte Glühlampenproduktion verfügen, mehr oder weniger auf die Ausfuhr ihrer Erzeugung angewiesen sind. Der Aufschwung der Elektrizitätswirtschaft und insbesondere der elektrotechnischen Industrie der Welt seit der Beendigung des Weltkrieges hat auch das Anwachsen der Glühlampenherstellung beschleunigt.

Die monopolartige Beherrschung der internationalen Märkte wird den europäischen und außereuropäischen Elektrizitätskonzernen durch den Besitz der wichtigsten Patente gesichert. Angesichts der technischen und kaufmännischen internationalen Verflechtung der Glühlampenindustrie ist nicht zu erwarten, daß es Polen gelingen könnte, die Konkurrenz des Auslandes auf seinen Binnenmärkten zu brechen. Auf jeden Fall würden die für einen solchen Fall aufzubringenden Opfer durch Neuinvestitionen der Produktion und Preisbelastungen des Konsums in keinem Verhältnis zum denkbaren volkswirtschaftlichen Nutzen stehen, vielmehr die wünschenswerte Elektrifizierung des Landes behindern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 19. September. Danzig: Ueberweisung 57,83 bis 57,95, bar —,—. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,21 bis 47,39, Prag: Ueberweisung 455,00, Wien: Ueberweisung 79,13, Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26.18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,50, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung 77,25.

Warschauer Börse vom 19. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,19, 124,50 — 123,88, Belgrad —, Berlin 211,25, 212,25 — 210,25, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,80, 173,23 — 172,37, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,15, 26,28 — 26,02, Newyork 5,22, 5,25 — 5,19, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,86¼, 34,95 — 34,78, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,85, 135,55 — 134,15, Schweiz 172,54, 172,97 — 172,11, Tallin —, Wien —, Italien 45,39, 45,51 — 45,27.

Berlin, 19. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,474—2,478, London 12,365—12,395, Holland 169,68—170,02, Norwegen 62,16 bis 62,28, Schweden 63,78—63,90, Belgien 58,545—58,665, Italien 21,48 bis 21,52, Frankreich 16,495—16,535, Schweiz 81,63—81,79, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,82—81,98, Warschau 47,35—47,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,18 Zł., do. kleine 5,17 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,03 Zł., 100 Schweizer Franken 172,03 Zł., 100 franz. Franken 34,76½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,29 Zł., 100 tschech. Kronen 21,57 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,55 Zł., Belgisch Belgas 123,83 Zł., ital. Lire 45,24 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	545 to	17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	15 to	19.85
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, fein	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIIA 65-70%	17.50—18.50
Exportweiz. w. 754 g/l.	—.—	„ IIIB 70-75%	15.00—15.50
Standardweizen	17.75—18.25	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.50—21.50
a) Braugerste	20.50—21.25	Roggenkleie	12.00—12.50
b) Einheitsgerste	18.75—19.25	Weizenkleie, fein	11.25—11.75
c) Sammelgerste	18.25—18.75	Weizenkleie, mittelg.	11.25—11.75
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, grob	11.50—12.00
Hafer, neu. Ernte	17.25—17.75	Gerstenkleie	14.00—14.50
Roggenm. IA 0-55%	24.50—25.50	Raps	42.00—43.00
„ IB 0-65%	23.50—24.50	Winterrübsen	40.00—41.00
„ II 55-70%	18.75—19.75	blauer Mohn	44.00—47.00
Roggenschrotm. 0-95%	19.75—20.25	Senf	52.00—55.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.50—16.50	Leinsamen	43.50—46.00
Weizenm. IA 0-20%	33.50—35.50	Heu	9.00—9.50
„ IB 0-45%	30.00—31.00	Fabrikkartoff. p. kg%	0.15
„ IC 0-55%	29.00—30.00	Viktoriaerbsen	43.00—47.00
„ ID 0-60%	28.00—29.00	Folgererbsen	31.00—34.00
„ IE 0-65%	27.00—28.00	Speisekartoffeln	3.90—4.15
„ IIA 20-55%	25.00—26.50	Leinkuchen	19.00—20.00
„ IIB 20-65%	24.50—26.00	Rapskuchen	15.00—15.50
„ IIC 45-55%	—.—	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
„ IID 45-65%	24.00—24.50	Kokoskuchen	16.50—17.50
„ IIE 55-60%	—.—	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
„ IIF 55-65%	19.50—20.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
		Sojaschrot	21.75—22.25

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Standardweizen und Gersten schwach, Roggen und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1075 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	210 to
Weizen	170 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Rapskuchen	— to
a) Braugerste	75 to	blauer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
b) Einheits- „	87 to	weißer Mohn	— to	Winter-Rübsen	— to
c) Sammel- „	30 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenmehl	31 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Weizenmehl	38 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Viktor.-Erbs.	30 to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Folger-Erbs.	— to	Seradella	— to	mehl	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Roggenkleie	42 to	Rübsen	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	10 to	Senf	— to	Hanfsamen	— to

Gesamtangebot 2372 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	390 to	17.75
	15 to	17.60
Hafer	15 to	17.80
	30 to	17.50

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	21.00—21.50	Inkarnatklee	—.—
Einheitsgerste	19.50—20.00	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.00—18.50	Leinsamen	45.00—47.00
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer, neu	17.00—17.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.16
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.00—28.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	11.75—12.75	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	53.00—55.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.25—9.75
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	18.00—18.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	14.50—15.00
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.00—20.50
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	42.00—46.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 872 to, Weizen 225 to, Gerste 522,5 to, Hafer 46 to, Gerstenkleie 45 to, Roggenmehl 35 to, Weizenmehl 40 to, Kartoffelmehl 7 to, Roggenkleie 212,5 to, Weizenkleie 170 to, Senf 3,2 to, Viktoriaerbsen 22,5 to, Folgererbsen 13,5 to, Fabrikkartoffeln 450 to, Sirup 45 to, Stroh 57 to, Leinkuchen 20 to.

Warschau, 19. September. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 17,00—17,50, Roggen II 16,50—17,00, Einheitsweizen 20,00—21,00, Sammelweizen 19,00—20,00, Einheitshafer 15,75—16,50, Sammelhafer 15,00—15,50, Braugerste 20,50—22,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 28,00 bis 30,00, Viktoriaerbsen 47,00—52,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—170,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 170,00—190,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 100,00—125,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 75,00—95,00, —,—, Weizenmehl IB 34,00—36,00, C 32,00—34,00, D 30,00—32,00, E 28,00—30,00, II A —,—, B 26,00—28,00, C —,—, D 25,00—26,00, E —,—, F 24,00—25,00, G 23,00—24,00, III A 16,00—18,00, Roggenmehl I (0-55%) 25,00—26,00, Roggenmehl I (0-65%) 24,00—25,00, Roggenmehl II 19,00—20,00, Roggenschrotmehl 19,00—20,00, Roggenschrotnachmehl 15,50—16,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgrob 11,50—12,00, fein 11,50—12,00, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 18,00—18,50, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 19,00—19,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe 10,50—11,50, Peluschken 23,00—24,00, Wicken 22,50 bis 23,50, Winterrübsen 42,00—44,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 46,00—50,00, Leinsamen 42,00—43,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2346 to, davon 1775 to Roggen. Tendenz: beständig.

Die Beurlaubung des Landesbischofs Wurm

Eine Woche, bevor die Reichskirchenregierung die Eingliederungsakte in die Reichskirche durch die feierliche Einführung des Reichsbischofs abschließen will, wird die Öffentlichkeit überrascht durch die Beurlaubung des württembergischen Landesbischofs D. Wurm. Am 5. September war bekanntlich der Oppositionsbewegung der bayerischen und württembergischen Kirche in ihrer offiziellen Form durch die Eingliederungsverordnung ein Ende gemacht worden. Dabei waren besonders in Württemberg der Finanzreferent der württembergischen Landeskirche, Oberkirchenrat D. Schauffler (Stuttgart) und einige andere Herren der Kirchenleitung beurlaubt worden. Der Vorwurf, daß Gelder der Landeskirche für nicht ordentliche Kirchenzwecke verwandt worden sein sollen, wird nun als Ursache für die Suspendierung D. Wurms angegeben.

Während D. Wurm, der in ganz Deutschland vor allem auch in früheren Jahren schon durch seinen Kampf gegen die besonders in Süddeutschland damals aktiven religiösen Sozialisten sich einen Namen gemacht, nun vorläufig seines Amtes enthoben ist, veröffentlicht der ebenfalls beurlaubte Finanzreferent der württembergischen Kirche eine längere Denkschrift, in der über den Verbleib der beanstandeten Kirchengelder Auskunft gegeben wird. Daraus erfährt man, daß seit etwa neun Jahren in der landeskirchlichen Finanzverwaltung eine kirchliche Hilfskasse existiert, die heute einen Bestand von etwa 230 000 Reichsmark hat. Über die Verwendung dieser Gelder wurde jeweilig im ständigen Ausschuß des Landeskirchentags und auch dem Kultusministerium Rechenschaft abgelegt. Der ursprüngliche Plan, diese Kasse im April 1934 bei der Kürzung der Pfarrergehälter anzugreifen, wurde im Hinblick auf zu erwartende größere Notstände wieder aufgegeben.

Nach der Denkschrift D. Schaufflers sei dieser Notstand aber am 5. September, als die Reichskirchenregierung gegen den Willen der Landeskirchenleitung die Einweisung in die Reichskirche verordnet habe, erfüllt gewesen. Im Bericht heißt es nun wörtlich: „Der verantwortliche Beamte des Oberkirchenrats handelte daher recht- und pflichtgemäß, wenn er in diesem Zeitpunkt den zur Verfügung des Oberkirchenrats stehenden Betrag von 230 000 RM zur Verwendung durch den rechtmäßigen Landesbischof sicherstellte, indem er die Summe von 200 000 RM an die Basler Missionsagentur in Stuttgart und die 30 000 RM an die Bekenntnissynode in Bad Oeynhausen je „zu treuen Händen" mit der Bestimmung überwies, daß sie zur Verfügung des Landesbischofs Wurm stehen. Von einer unrechtmäßigen Verschiebung amtlicher Gelder kann deshalb gar keine Rede sein." Hierzu wird weiter festgestellt, daß die Basler Mission großenteils eine württembergische Mission sei und ohne Erlaubnis der Devisenstelle weder Geld ins Ausland bringen könne oder überhaupt wolle. Zu dem Betrag, der nach Oeynhausen verschickt worden ist, erfährt man, daß die württembergische Kirche gegenüber der Bekenntnissynode gewisse finanzielle Verpflichtungen habe.

Der Gang der Ereignisse aber entwickelte sich scheinbar schneller, als es erwartet werden konnte. Und als die Vertreter der Landeskirche merkten, daß ihnen aus ihrem Verhalten politische Verwicklungen drohten, schlugen sie selbst dem Kultusministerium eine außerordentliche Nachprüfung der landeskirchlichen Rechnungen durch staatliche Beamte vor und erklärten sich auch bereit, die Gelder wieder an ihre Ursprungsstelle zurückzuführen, wenn die Kontrolle unter dem Gesichtspunkt geführt würde, ob alle beanstandeten Ausgaben kirchlichen Zwecken gedient hätten.

Die Reichskirchenregierung hat nun, wie bereits gemeldet, den Landesbischof Wurm beurlaubt, und an seiner Stelle den Württemberger Stadtpfarrer Kraus mit der Wahrung der Geschäfte des Landesbischofs betraut.

Was aus dem als Reichskirchen-Kommissar nach Stuttgart entsandten Konsistorialpräsidenten Walzer geschieht, steht dahin. In Berlin verlautet auf dem Konsistorialpräsidium, Walzer sei auch beurlaubt.

Landesbischof Wurm, der von dem Vorwurf, kirchliche Gelder für andere Zwecke verwendet zu haben, vollkommen gereinigt dasteht, hat erklärt, nur der Gewalt weichen zu wollen.

Sämtliche dem Pfarrernotbund angehörigen Geistlichen haben sich voll und ganz hinter ihn gestellt. Sie weigern sich den Dienstfeid zu leisten, der von allen kirchlichen Beamten bis zum 21. September abgelegt werden muß.

Das Wichtigste aber an dem ganzen Kampf, der gegenwärtig in Württemberg ausgetragen wird, wird jetzt schon eine Rede, die der Rechtswalter der Reichskirchenregierung, der von der Bekenntnissynode besonders scharf bekämpfte Ministerialdirektor Jäger in Stuttgart hielt, in der er in den kirchlichen Angelegenheiten einen Weg zu weisen sucht. Er führte in einer längeren Ansprache aus, die Pastoren müßten sich endlich daran gewöhnen, die Wortverkündigung der deutschen Weltanschauung anzupassen. Die deutsche Weltanschauung sei in diesem Sinne gleichzusetzen mit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Weiter erklärte Jäger, das Ziel der Kirchenregierung sei noch immer das gleiche, das der Reichsbischof bei der letzten Kundgebung der Deutschen Christen im Berliner Sportpalast dahin ausgedrückt habe: „Ein Reich, ein Volk, eine Kirche."

Die kirchliche Opposition nimmt nun an, daß die Erklärung Jägers nicht anders auszulegen sei, als daß die Reichskirche eine Vereinigung des evangelischen und katholischen Glaubens anstrebe.

*

Auch in Berlin geht der Kampf in unverminderter Schärfe weiter.

Die Mitglieder des Pfarrernotbundes haben dort gleichfalls den Eid noch nicht abgelegt. Sie sind darauf gefaßt, mit den schärfsten Maßnahmen angepackt zu werden, bleiben aber nach wie vor fest dabei, sich nicht zu fügen.

Der Pfarrernotbund wird auch bei der am 23. September stattfindenden feierlichen Einführung des Reichsbischofs nicht anwesend sein. Um festzustellen, wer an der Feier nicht teilnimmt, wird in der Sakristei des Doms eine Anwesenheitsliste aufgelegt werden, in die jeder Teilnehmer sich einzutragen hat.

Wie weiter aus Berlin gemeldet wird, ist der Landesleiter der Deutschen Christen im Rheinland, Landrat a. D. Dr. Krummacher, einer der schärfsten Vorkämpfer des Reichsbischofs, von seinem Posten zurückgetreten, angeblich, weil weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichsbischof und dem Kurs der Reichsleitung bestanden.

Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, hat der deutsch-christliche Landesbischof von Hessen einem seiner höchsten Geistlichen, dem Oberkirchenrat Zentgraf auf einer Versammlung zu sprechen verboten, weil auch Pastor von Bodelschwingh dort reden sollte.

Unwetterschäden

im Harz

Am Montag entlud sich über Quedlinburg und dem ganzen Ostharzgebiet ein schweres Unwetter, das erheblichen Schaden anrichtete. Häufige Gewitter waren von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet. Die Wasserläufe schwollen schnell an. In Quedlinburg wurde vor allem das Reichsbahngelände in Mitleidenschaft gezogen. Der Blitz schlug dreimal in das Empfangsgebäude des Bahnhofs ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Durch einen weiteren Blitzschlag wurde das Stellwerk heimgesucht, wo die Schalttafel zerstört wurde. Alle dienstfreien Kräfte der Reichsbahn wurden zur Wiederinbetriebsetzung der verschlammten Weichen und Schienen eingesetzt. Die Strecke Quedlinburg—Suderode mußte vorübergehend für den Zugverkehr gesperrt werden, da sich herausstellte, daß sie an mehreren Stellen von den Wassermassen unterspült worden war. Die Reichsbahn richtete schnell mit Hilfe von Postomnibussen einen Pendelverkehr ein. Auf den Fluren haben die Wassermassen erhebliche Verheerungen angerichtet. Die Chausseen sind auf großen Strecken überflutet und verschlammt. Die Felder der großen Samenzüchtereien in der Umgebung Quedlinburgs bildeten einen großen See.

Und im Erzgebirge.

Ein furchtbares Unwetter hat das östliche Erzgebirge heimgesucht. Noch 5 Stunden nach dem Unwetter lag der Hagel hoch aufgeschichtet auf den Feldern. Besonders stark wütete Hochwasser im Tal des Oberfrauendorfer Wassers und des Lungwitz-Baches. In Ober- und Niederfrauendorf und Reinhardsgrimma konnten sich viele Bewohner nur mit Mühe retten. Viel Vieh ist ertrunken. Die Straße, die durch diese Orte talwärts führt, ist an verschiedenen Stellen weggerissen, an einer Stelle nahezu zerstört. Da in Niederfrauendorf auch die Brücke der Bezirksstraße Dippoldiswalde—Glashütte weggespült wurde, ist die direkte Verbindung zwischen diesen beiden Orten unterbrochen. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks eilten die Feuerwehren der Umgebung herbei, bargen, soweit möglich, das Vieh, räumten die Wohnräume aus und pumpten die Keller leer. Auch die SA wurde alarmiert und half tatkräftig mit, wie überhaupt die Hilfsbereitschaft außerordentlich groß war. Bis in die Nacht hinein wurde emsig gearbeitet. Besonders schwer heimgesucht wurde auch das Wildcafé in Niederfrauendorf mit der danebenstehenden Schmiede. Hier haben die aus den Tälern zusammenströmenden Wassermengen alles was nicht niet- und nagelfest war mit fortgerissen. Zwei Schuppen wurden zerstört und ein Schuppen mit einem darinstehenden Kraftwagen etwa 50 Meter weit fortgerissen.

Auf die Kunde von den schweren Unwetterschäden im östlichen Erzgebirge hat sich die Sächsische Staatsregierung sofort an Ort und Stelle begeben, um einen Überblick über die Schäden zu gewinnen und sich ein Bild davon machen zu können, welche Hilfsmaßnahmen getroffen werden müssen. Wie bekannt geworden ist, beabsichtigt die Sächsische Staatsregierung eine Hilfsaktion einzuleiten, um dort einzugreifen, wo dringende Hilfe notwendig sein wird.

Die Nationalitäten in Polen.

Der polnische Vorstoß gegen das Minderheitenschutzsystem von Genf, die Forderung des Außenministers Beck, die Minderheitenschutzverpflichtung auf alle Staaten des Völkerbundes auszudehnen, während gleichzeitig Polen seine vertraglich eingegangenen Verpflichtungen so lange nicht anerkennen will, als seine Forderung von den Mitgliedern des Völkerbundes nicht angenommen ist, lenkt die Aufmerksamkeit auf die nationale Zusammensetzung des polnischen Völkerstaates.

Von amtlicher polnischer Seite wird zugegeben, daß von den 32 Millionen Einwohnern des Polnischen Staates etwa 9 bis 10 Millionen den Minderheiten zuzurechnen sind. Die Minderheiten selbst behaupten, mindestens 14 Millionen Köpfe zu zählen. **Die Zahl der Deutschen wird mit 1 100 000 angegeben.** Sie dürfte stimmen, denn seit dem Umsturz von 1918/19 sind Hunderttausende von Deutschen abgewandert. Die Zahl der Ukrainer wird amtlich mit 3 900 000 angegeben, was auf keinen Fall stimmt. Die Ukrainer selbst wollen 7 bis 8 Millionen zählen, 6 Millionen dürften sie auf jeden Fall ausmachen. Ähnlich liegt der Fall bei der weißrussischen Minderheit. Die polnische amtliche Zählung kennt nur etwas über eine Million Weißrussen, diese selbst behaupten, über 2 Millionen stark zu sein. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Nicht vergessen werden darf die jüdische Minderheit, die in einigen Städten nach hunderttausenden zählt und im ganzen fast 3 Millionen beträgt. Auch eine litauische Minderheit kann Polen aufweisen.

Die Lage aller Minderheiten in Polen ist nicht gut.

Isolierungslager für Streikende.

Aus dem Staate Georgia wird gemeldet, daß die Streiklage im Laufe der letzten Tage eine ungewöhnliche Verschärfung erfahren hat, so daß im ganzen Staate der Belagerungszustand verhängt worden ist. Der Gouverneur des Staates Georgia hat angeordnet, in Atlanta ein Konzentrationslager zu errichten, in dem die während der Unruhen verhafteten Demonstranten untergebracht werden sollen. Bis jetzt befinden sich in dem Lager 150 Personen, darunter 120 Frauen.

Dieses Lager wurde während des Weltkrieges zur Internierung der deutschen Kriegsgefangenen benutzt und diente nach dem Kriege zur Unterbringung von Negern. Das ganze Gebiet des Lagers ist mit starken Drahtverhauen umgeben und steht unter Bewachung der Nationalgarde. Für streikende Terroristen wurde außerdem ein Kriegsgericht eingesetzt, das in beschleunigtem Verfahren die Angeklagten dem Konzentrationslager zuweist. Mit dem Beginn der dritten Woche des Weberstreikes beträgt die Gesamtzahl der Streikenden über eine halbe **Million.**

Kleine Rundschau.

Die falsche „Großfürstin Tatjana"

ist mit ihrem Kumpan, dem angeblichen Arzt Dr. Krasowski, von Jugoslawien nach Österreich abgeschoben. Die „Großfürstin" gestand nach mehrtägigem Verhör, daß sie auf Grund einer gewissen Ähnlichkeit mit der Zarentochter und wegen der Eintönigkeit des Warschauer Klosterlebens auf die Idee gekommen sei, sich als „Großfürstin Tatjana" auszugeben, um mit ihren Memoiren ein Geschäft zu machen. Sie habe sich Krasowski zum Manager genommen, mit dem sie den Gewinn teilen wollte. Krasowski hatte deshalb Südslawien als Arbeitsgebiet gewählt, weil dort zahlreiche russische Emigranten leben, auf deren Leichtgläubigkeit er spekulierte.

*

Riesiger Dachstuhlbrand in Berlin.

In dem großen Verwaltungsgebäude der Victoria-Versicherung in Berlin, unweit vom Halleschen Tor, brach ein gewaltiger Dachstuhlbrand aus, der sich sehr schnell über die ganze Länge der Hauptfront, etwa 70 Meter, und in einer Tiefe von 15 Metern ausdehnte. Zur Bekämpfung des Feuers wurden zunächst 5 Züge der Wehr alarmiert, zu denen alsbald noch ein sechster kam. Die Löschmannschaften gingen über fünf mechanische Leitern gegen den Brand vor. Es mußten große Luken in die Dachbekleidung geschlagen werden, um dem beißenden Qualm Abzug zu verschaffen und an den Brandherd heranzukommen. Aus 11 Rohren wurde Wasser gegeben. Die Bemühungen der Wehr, den Brand einzudämmen, waren in der ersten Viertelstunde ziemlich erfolglos, da sich bis dahin das Feuer an dem trockenen Gebälk und dem auf dem Dachboden lagernden Aktenmaterial so weit durchgefressen hatte, daß die hellen Flammen aus dem Dach herausschlugen. Sechs Feuerwehrleute erlitten mehr oder weniger schwere Rauchvergiftungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach 2 Stunden war es der angestrengten Arbeit der Wehr gelungen, das Feuer einzukreisen.

*

3000 Morgen Wald in Flammen.

Hißhorn (Hannover), 19. September. Ein Waldbrand im weißen Moor, der schon am Montag entdeckt wurde, entwickelte sich zu einem Großfeuer, von dem 3000 Morgen Wald, Heide und Moor ergriffen worden sind. Leider hatten die Siedler, die im weißen Moor wohnen, zunächst geglaubt, allein des Feuers Herr werden zu können. Erst als sie sahen, daß ihre Siedlungshäuser in unmittelbarer Gefahr schwebten, verständigten sie den Freiwilligen Arbeitsdienst, der sofort eingesetzt wurde, um an der Südseite des Brandherdes Dämme aufzuwerfen und Gegenfeuer zu entfachen, um auf diese Weise den Flammen Einhalt zu gebieten. Die Siedlung selbst befand sich am Dienstag mittag bereits außer Gefahr.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

G. R. P. Die Berechnung des Kapitals durch den Schuldner ist richtig; das Kapital beträgt 800 Złoty; die Zinsen kann der Gläubiger für die letzten 4¾ Jahre zu 4,5 Prozent beanspruchen, was 189 Złoty ausmacht, so daß im ganzen 989 Złoty zu zahlen sind. Die Frage, ob Sie persönlicher Schuldner sind, spielt bei der ganzen Sache keine Rolle.

Handwerker. 1. Sie können nur an Konsumenten verkaufen. 2. Der Handwerker, der nur gegen Lohn arbeitet, braucht kein Patent, muß aber von dem, der ihn beschäftigt, zur Versicherung gemeldet werden.

Lore 101. 1. Diese Gerüchte gehen schon seit Monaten um, wenn auch in etwas anderer Form. Sie sind Kennzeichen gewisser Tendenzen, denen aber unserer Ansicht nach keine Bedeutung zukommt. 2. Das durch das Gesetz vom 29. 3. 33 verfügte Moratorium für gewisse Hypotheken erlischt am 30. September 1934; es liegt bisher kein Anzeichen dafür vor, daß es verlängert wird.

„Jägerleiden." Wir fürchten, daß Ihre Ansprüche sowohl gegenüber der Berufsgenossenschaft, als auch nach der anderen Seite hin verjährt sind. Aber versuchen können Sie es immerhin, sie geltend zu machen.

„Kolo." Zunächst bleiben Ihre durch die Versicherung erworbenen Rechte, ohne daß Sie etwas tun, ohne weiteres 18 Monate nach Ende der Zwangsversicherung gewahrt. Zu den 18 Monaten zählt u. a. nicht die Zeit, in der Sie infolge der Unmöglichkeit, eine entsprechende Beschäftigung zu finden, ohne Beschäftigung sind, die die Versicherungspflicht nach sich zieht, falls Sie während dieser Arbeitslosigkeit Bescheinigungen des Arbeitsvermittlungsamtes vorlegen, daß es Ihnen unmöglich war, eine entsprechende Beschäftigung zu finden. Daraus ergibt sich, daß zur Wahrung Ihrer Rechte die vorerwähnten Bescheinigungen vollständig genügen, daß also irgend welche Beiträge nicht gezahlt zu werden brauchen. Damit erledigen sich alle drei von Ihnen gestellten Fragen.

D. J. **An alle Mitglieder des „D. J.“** D. J.

Die „Deutsche Vereinigung“ ist genehmigt. —

Getreu unseren grundsätzlichen Erklärungen bei Gründung des D. J. und in klarer Erfüllung übernommener Verpflichtungen entlassen wir Euch alle aus unserer Organisation und führen Euch geschlossen der „Deutschen Vereinigung“ zu. Jeder aufrechte Deutsche gehört jetzt in die „Deutsche Vereinigung“, deren Mitgliedskarte die Ehrenkarte aller Deutscher ist.

Kameraden und Kameradinnen! Wir danken Euch alle für Eure Treue und Mitarbeit in verworrener Zeit. Ihr alle habt durch Gemeinsinn und Disziplin geholfen, unser Volkstum vor Zerfall zu schützen und es im Geiste der neuen Zeit umzuformen, soweit sich dies mit den Pflichten des positiv-loyalen Bürgers gegenüber Staat und Regierung vereinbaren läßt.

Wir sind gewiß, daß Ihr getreu unserer nationalsozialistischen Weltanschauung uneigennützig den Leitern der „Deutschen Vereinigung“ mit Opfermut und Gemeinsinn folgen und mit allen gutwilligen deutschen Brüdern und Schwestern in der „Deutschen Vereinigung“ eine auf Gesinnungsgemeinschaft, nicht auf Aeußerlichkeiten beruhende Volksgemeinschaft bilden werdet. Vergebt Zank, Hader und erlittenes Unrecht und seht in jedem Volksgenossen den Bruder.

Bleibt getreu unserm Grundsatz: Nichts für mich, alles für mein Volk!

Volk Heil! 6482

Deutscher Jungblock (D. J.) in Polen.

Blenkle. Coelle. Damm. Fredenhagen. Goertz. Kleinschmidt. v. Koerber. Laengner. Liedtke. Thom. Ritter. Tyart.



„Erika“
die beste kleine deutsche Schreibmaschine liefert mit Garantie
Skóra i S-ka
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23. 6425

Hildebrands weißer
B.-Saatweizen
6420 **1. Absaat, abzugeben.**
Birschel, Olszewka b. Nakło.

Führe sämtliche 3136
Dachdeckerarbeiten
aus, sowie auch
Dachrinnen.
P. Wiese, Bydgoszcz. Dachdeck. u. Klempner, Okole, Scieżka 1.

Liefern billigst sofort runde und viereckige
Körbe
für Obst. 6519
Frankowski, Nowe, Pomorze.

Nach den starken Niederschlägen der letzt. Wochen
jetzt günstigste Pflanzzeit
für:
Koniferen
Spargelpflanzen
(Ruhm von Braunschweig)
Erdbeerpflanzen
(i. 8 erprobt. Sort.)
Rhabarber
(Queen Viktoria)
Robert Böhme
Ogrodnictwo T. z o. p.
Bydgoszcz
Jagiellońska 16.
Tel. 42. 6177

Ia Zittauer
Zwiebeln
12 Waggon hat abzugeben 6524
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft. Filiale Kępno.

Heirat

Ausländerinnen. 3649
Deutsche Damen. Gute Partien. Glückl. Heirat. Auskunft sofort. Vorschläge sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpische Str.

Intellig. **ältere Dame** mit eigenem **Heim** und etw. **Vermögen** wünscht die Bekanntschaft eines gut situiert., ält. Herrn
zwecks Heirat
zu machen. Offerten unter **G. 6523** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Intell., kinderlose Wwe. evang., musik., eigenes Heim, Garten, **sucht Lebensgefährten** pens. **Beamt.,** 50—55 J., erw., polnische Sprachk. Diskret. Off. u. **B. 6448 „Eigenes Heim“** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Marineingen., Gutspächter auf 1200 Mrg., kath., wünscht eine lust., sportliebende Dame als
Lebensgefährtin
kennen zu lernen. Off. unter **O. 6424** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
30 Jahre alt, evangl., 30 000 zł Vermög., sucht **Damenbekanntschaft zwecks Einheirat in Landwirtsch.** v. 250 Mg. aufwärts. Off. unt. **A. 3118** an die Gst. d. Zt.

Höherer Beamter,
Akademiker, 36, sucht fröhl. Mädel. **Stabrey, Berlin,** Stolpische Str. 6348

Geldmarkt

120 000 Złoty
als erste Hypothek auf 2000 Morg. großes Gut in hoh. Kultur, gesucht, auch in kleineren Beträg. zu gleich. Rechten. Off. unter **E. 6359** an die Geschäftsst. d. Ztg.

15 000 Złoty
zur Ablösung v. I. Hyp. auf groß. städt. Fabrikgrundstück u. Wohnhaus gesucht. Off. erb. unt. **L. 6408** a. d. G. d. Zt.

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktbr 1934 bestempfohlenen, unverheirateten, evgl.
Hilfsförster
mit mehrjähr. Praxis. Vollständige Beherrschung d. poln. Sprache Bedingung. Ausführliche schriftl. Meldungen erbittet 5474
Graf Schwerin von Schwanenfeld, Sartowice, powiat Swiecie.

Suche per 1. 10. einfachen, evangelischen, ledigen 6505
Wirtschafter
der die Leutebeaufsichtigung zu übernehmen hat. Gefl. Angebote mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschr. erbittet
Wollmann,
Lemaństwo, p. Swiecie, nad Osą, pw. Grudziądz.

Zu sogleich 6487
älterer Herr
gesucht zur Markenausgabe in Kartoffelernte für einen Monat.
Temme, Węgrowo (Grudziądz).

Aelterer Former
wird eingestellt. 6470
Bruno Riedel, Eisengießerei, Choinice, Pomorze.

Buffetier
kann gleich eintreten.
Grand Cafe Brodnica n/Dr. 6493

Jung. Mann, nicht unt. 16 J., evgl., nur v. außerhalb, aus guter Familie m. poln. Sprachkenntn., welcher Lust hat, das
Bäckerhandwerk
z. erlern., kann sich meld. u. **B. 3177** a. d. G. d. Ztg.

Suche z. 1. 10. ledigen
Schweizer.
Heinrich Bialke, Stupówko, p. Mrocza. 6514

Suche von sofort od. 1. Oktbr. einen ledigen **Kuhfütterer,** der d. Melken v. 20 Kühen übern. **Trzeciewiec,** Bahn Kotomierz. **Joh. Blenkle.** 3171

Kammerjäger ges. Ang. u. **A. 3173** a. d. Gst. d. Ztg.

Wirtschaftsfräulein
perf. im Kochen, Backen, Einweck., sämtl. Hausarbeiten, bei bescheid. Anspr. f. 300 Morg. gr. Landwirtsch. ab 1. Oktober ges. Bewerbung. mit nur guten Zeugn. u. Gehaltsford. unter **N. 3163** an die Geschst dieser Ztg. erbeten.

Zum 15. 10. für Stadthaushalt perfekte, zuverlässige
Köchin—Wirtin
mit langjährig. Zeugnissen gesucht. Gehaltsforderung. u. Zeugnisabschrift. unter **F. 6516** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädch., d. selbst. koch. kann verl. z. 1. 10. **Fr. Sommer, Gdańska 43.** 3175

Suche vom 15. 10. 34 arbeitsames, **jg. Mädchen** mit Kochkenntn. in kl. Stadt. Off. u. **A. 3181** an die Gschst. d. Ztg.

Ord., ehrl. **Mädchen für alles,** ohne Anh., sucht per 1. Oktbr. 6507 **Gdańska 63, W. 7.**

Stellengesuche

Einfach., evangelischer
Landwirtssohn
vertraut mit **Speicherwirtschaft** und **Buchführung,** sucht vom 1. 10. Dauerstellg. auf größ. deutschen Gute. Gute Zeugnisse steh. z. Seite. Angebote unt. **C. 6342** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, der die landwirtschaftl. Schule beendet hat, **sucht** bei kl. Vergüt. Stellung als
Eleve.
Offerten unter **W. 6200** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung. evgl. Förster
led., m. gut. Zeugn. und Empf., **sucht Stell.,** evtl. auch als **Jagd-, Feld- u. Forstschutzbeamter.** Off. unter **P. 6428** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alter erfahrener
Brennereiverwalter
m Brennerl. s. Stellg. f. n. Kamp. Angeb. unt. **N. 3094** an d. Gst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter, verheir., 46 J. alt, 26 J. im Fach, mit sämtlichen Nebenbetrieb. d. Brennerei u. Landwirtschaft gut bewand., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, Brennrecht vorhanden, **sucht Stellung.** 6490
F. Malinowski, Brennerei-Verwalter, **Nowemiasto n. D.,** Okólna 39.

Brennerei-Verwalter
sucht von sofort oder später Stellung. 24 J. im Fach. Letzte Stellg. 8 Jahre. Off. unter **T. 6446** a. d. G. d. Z.

Junger Kaufmann
der Kolonialwarenbranche sucht v. sof. od. ab 1. 10. 34 Stellung. O. u. **K. 3159** a. d. G. d. Z.

Tüchtiger
Mühlenfachmann
mit langj. Erfahrung., firm in Müllerei — Mühlenbau u. Reparaturen, m. Führerschein, sucht Stellung v. sofort od. später Gefl. Off. u. **B. 3182** a. d. Geschst. d. Z.

Maschinenschlosser
Holzbranche, jahrelang als Werkführer in Holzbearbeitungsfabriken tätig gewesen. Mit der Montage, Reparaturen Instandsetzung sämtl. Holzbearbeitungsmaschin., Holzausnutzung vertr., sucht bei mäßig. Gehalt pass. Stellung. Gefl. Off. unt. **N. 6422** an die Exp. dies. Zeitung

Gelernter Mechaniker u. Chauffeur sucht von sof. Stellg. a. Chauffeur, übern. a. sämtl. Reparaturen an Auto u. and. Maschin. Off. u. **S. 3169** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Militärentl. **Chauffeur-Schmied,** m. 2jähriger Praxis u. rot. Führerschein, sucht v. sof. od. spät. Stellg. Off. unt. **Z. 3180** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner
25 J. a., gut erfahren, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlg., vom 1. 10. 34 oder später **Stellung** a. größerem Gute. 6511
Erich Dehlau, Małe Pułkowo, p. Lipnica, powiat Wąbrzeźno, Pomorze.

Evgl. Mädchen, Landwirtst., schon in Stellg. gew., möchte sich gern in einem **Gutshaushalt wirtschaftlich vervollkommnen.** Freundl. Angebote unter **C. 3188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Polin sucht Stellg. als **Erzieherin oder Stütze.** Langj. Erfahr. O. u. **F. 3147** a. d. G. d. Z.

Geb., junges Mädchen **sucht Stellung** als
Kindergärtnerin
Nähkenntnisse u. gute Erfolge im **Nachhilfeunterricht.** Off. unter **A. 6339** a. d. Geschst. d. Z.

Besser. 17jähr. Mädel, ehrlich, evangl., sucht Stellung als **Kinderfräulein** vom 15. 10. oder später. Beider Landessprachen mächtig. Frdl. Angeb. mit Gehaltsangabe unter **A. 6472** a. d. „Deutsche Rundschau“ erbeten

Arbeitsame, bess. Witwe vom Lande sucht **Vertrauensstell.** im deutsch. od. poln. Haushalt b. ält. Herrn od. Dame, kl. Gehalt. Off. u. **D. 6345** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wirtin, 27 J. a., evgl., 5 jähr. Prax., sucht ab 1. 10. 34 oder spät. Stellg. auf größ. Gut, um sich zu verbess. Off. unt. **S. 3099** an die „Deutsche Rundschau“.

Besitzertochter, evang., die die Wirtschaft erlernt hat, sucht Stellg. zum 1. 10. oder 15. 10. 34
als Jungwirtin
od. einf. Stütze. Gutshaush. bevorz. Off. u. **H. 6366** a. d. Gst. d. Z. erb.

Wirtin
erfahren in all. Zweigen eines Gutshaushalts, sucht vom 15. Oktober od. spät. Stellg. Offerten unter **Z. 6468** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. Oktober
Haustochterstelle.
Spreche deutsch und polnisch, bin kinderlieb und besitze Kenntnisse in allen Zweigen eines Haushalts, wie Nähen, Handarbeit und Musik. Frdl. Zuschriften unter **U. 6324** a. d. „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Aelteres Fräulein
möchte frauenl. Stadt-Haushalt führen. Off. u. **T. 3101** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen (Landwirtstochter), schon in Stell. gew., gut. Zeugn. vorh., sucht v. 1. 10., auch 15. 10. passende Stelle, a. liebst. z. kinderlos. Ehep. Bydg. bevorz. Off. u. **P. 3167** a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen vom Lande, ev., 25 Jahre, 6 Jahre in Stellg. gewes., sucht v. 1. 10. od. spät. Stellg. als **Stuben- od. Küchenmädchen.** Off. unt. **W. 6328** an die Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober Stellung als **Küchenmädchen** in einem Gutshaushalt. Zeugnis vorhanden. Off. u. **M. 3161** a. d. G. d. Z.

Erf. **Hausmädch.** sucht Stellung od. Aufwartg. Off. u. **R. 3168** a. d. G. d. Z.

Bessere anständ., ehrl.
Stütze, Stubenmädchen oder Hausmädchen
sucht v. 1. 10. 1934 Stellg. Gute Behandlung erw. Off unt. **F. 6361** an die Geschäftsst d. Ztg. erb.

Besitzertochter, d. kochen kann, schon in Stellg. gewesen, sucht Stellung
als Hausmädchen
oder **Stütze.** Offerten unter **G. 6365** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Mädchen
v. Lande, in all. Hausarbeiten erfahren, mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung z. 1. Okt. Zeugn. vorh. O. u. **U. 6447** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Schönes 6432
Niederungsgrundst.
163 Mrg. gute Gebäude, 6 km von Grudziądz. mit kompl. toten und wenig lebend. Inv. für 45000 zł b. 15-20000 zł Anz. verk. durch **A. Knodel, Grudz.,** Kwiatowa 29/31

Suche **Privatgrundstück** von 50—60 Morg. gut. Boden bei Barzahlung von 18000 Zł. Offerten unter **W. 3178** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Manufaktur- od. Kolonialwar.-Geschäft
evtl. m. Grundst. gegen Barzahlg. ges. Mittelst od. Kreisst. bevorzugt. Offerten unter **D. 6489** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauplatz zu verkaufen.
3158 **Lubelska 38.**

Bauplatz an der Fordonerstr., sehr günstig gelegen, steht zum Verkauf. Off. erbet. unt. **C. 2895** a. d. G. d. Ztg.

Ein Wurf **deutscher**
Schäferhunde
(rasserein) zu verk. 3183
Trzecigo maja 8, W. 5.

Habe in 6 Wochen 5 echte, bildhübsche
Bernhardinerhunde
abzugeben. Preis 20 Zł. Offerten unter **E. 6515** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Achtung!
Verkaufe mehrere
Berliner Zinsgrundstücke
mit gr. **Ueberschuß** gegen Zahlung in Złoty. Kaufe I. Hypotheken, gebe eventl. auch neue Hypotheken von 40 000 Złoty aufwärts, und zwar für Bromberg, Posen, eventl. Graudenz.
Benno Mayer, Berlin-Chbg. 4, Wielandstr. 18, II — Tel.: Bismarck 8930.

Harmonium, Klaviere, Bauwinden, Leierkasten elektr. Motor, Sofa, gebr. Möbel verkauft billig. 3166
Cichon, Podwale 3.

Antike u. neue Möbel
aller Art billigst auf Lager. **Auktionshaus**
6076 Gdańska 42.

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen
zu verkaufen **Tischlerei Kosciuszki 8.** 2816

Elektromotore
Drehstrom, wie neu, 1/3 PS, 1/10.5 PS, kopl., billig. **Einen eisernen Behälter,** ca. 4000 Lit. Inhalt, billig. 6404
F. Kujawski, Fabryka Maszyn, Odlewnia Że aza, **Toruń.**

Kaufe dauernd 6257
gebr. landwirtschaftl.
Maschin. u. Geräte
aller Art. Genaue Beschreibungen u. Preise bitte unter Adresse
Swiecie, Skrzynka Pocztowa Nr. 18.

Dreschkasten
„Garret Smith“ 60“
6 Schlagleisten, gründl. überholt, betriebssicher,
Strohelevator
vierrädr., ausziehb., 2 Ketten, fast neu,
Drehstrommotor
Bergmann mit Anlasser, 950 Umdreh., 9,5 Kw., günstig abzugeben. 6368
Bracia Lohrke, Chełmża, Pom. Tel. 6.

Wohnungen

Sonnige
6-Zimmer-Wohng.
am Zboż. Rynek, Nähe Gericht, auch zu Bürozwecken geeignet, sof. zu vermieten. Off. unt. **M. 3003** a. d. Geschst. d. Z.

Sonnige 6-Z.-Wohng.
in bester Lage ist zum 1. 10. 34 zu vermieten. Zu erfragen 2945
Konarskiego 11, W. 4.

5-Zim.-Wohng., neuzeitlich, Zentralheizg., renov., zu vermieten.
3162 **Al. Mickiewicza 3.**

3-Zimmer-Wohnung. Zamojskiego 8, III, Port. 3186

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer
billig zu vermieten. 2961
Chełmińska 4, W. 4.

Schlafstelle f. anständ. Mädchen zu hab. 3154
Pomorska 3, W. 4.

Pachtungen

Berufslandwirt sucht
Pacht-administration
Größe 1200—3000 Mrg., auch devastierte Wirtschaften kommen in Frage, jedoch nur auf längere Sicht. Angeb. u. **C. 6477** an die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Deutscher Abend
am Montag, dem 24. September 1934
abends 8 Uhr im **Civil-Kasino,** Gdańska 20
„Und bekränze auch Dein Herz“
Eine fröhliche Liliencron-Feier.
Vortrag, Rezitation, Musik.
Numerierte Eintrittskarten zu 49 Groschen (außer Steuer) in **Johnes Buchhandlung,** Danzigerstraße und an der Abendkasse.
6492 **Der Arbeitsausschuß.**

Kino „ADRIA“
3.20, 7.15, 9.10
Sonntags ab 3. 20 Uhr.

Heute Donnertag Premiere des gewaltigsten Großfilms dieser Saison. - Ein W. S. van Dyke-Film nach d. Roman v. Peter Frenchen **„Die Fahrt ins weiße Land“**

„ESKIMO“

Berliner Pressestimmen vom 12. VIII. d. J.
Eskimo ist einer der schönsten Filme, die je gezeigt wurden. (8 Uhr Abendblatt). Peter Frenchen konnte den jubelnden Beifall des vollen Hauses entgegennehmen (Nachtausgabe) - Ein Stück Herrlichkeit, das beglückt (12 Uhr Blatt). Der Jäger Mala und die Eskimofrau Ira spielen eine Liebesszene, die in ihrer Unaufdringlichkeit und Keuschheit dem Liebeswerben unter Tieren gleichkommt . . . . Ein schöner und großer Film. (B. Z. Am Mittag.)